Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 99. Sonnabend den 30. April 1842.

Publikandum,
die Kündigung von 1,328,200 Rtlr. Staats-Schuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2. Januar 1843 betreffend.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 2. d. M. angeordnete 19. Verloosung von Staats-Schuldscheinen hat am 5. d. M. stattgefunden und es sind hierbei die in dem beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine gezogen worden. Diese werden daher den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominalbetrag derselben am 2. Januar 1843 bei der Kontrolle der Staats-Papiere hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr baar abzuheben, da von diesem Tage ab die weitere Verzinsung dieser Staatsschuldscheine aufhört und die ferneren Zinsen, nach § 5 der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577), den Tilgungs-Fonds zufallen. In der über den Kapital-Werth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung sind diese einzeln mit Nummer, Litter und Geldbetrag aufzunehmen.

Weder wir, noch die Kontrolle der Staats-Papiere, können mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 2. Januar 1843 zur baaren Auszahlung kommenden Staats-Schuldscheine wegen Realisirung derselben in Korrespondenz treten, müssen denselben vielmehr überlassen, diese Effecten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weiteren Beförderung an die Kontrolle der Staats-Papiere einzusenden.

Da übrigens die Anzahl der aus den früheren Verloosungen uneingelöst gebliebenen und noch im Umlauf befindlichen Staatsschuldscheine noch sehr bedeutend ist, so haben wir eine Uebersicht von allen Verloosungen, aus welchen unrealisirte Staats-Schuldscheine circuliren, anfertigen lassen, und ist dieselbe diesem Publikandum besonders beigelegt. Berlin, den 10. April 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. von Berger. Natan. Tettenborn.

Mit Bezug auf vorstehendes, bereits durch die Staatszeitung, so wie die beiden andern Berliner Zeitungen und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Publicandum der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 10. April 1842 wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungsbezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 19ten Verloosung gezogenen, gekündigten und am 2. Januar 1843 nach dem Nennwerth von der Kontrolle der Staatspapiere im Betrage von 1,328,200 Rtlr. baar auszuzahlenden Staats-Schuldscheine nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen dem nächsten Stück des Breslau'schen Amtsblattes als besondere Beilage beigefügt werden wird, so wie auch die darin allegirte Uebersicht der aus sämmtlichen Verloosungen noch unrealisirten Staatsschuldscheinen überhaupt. Auch werden beide Verzeichnisse zu seiner Zeit sowohl in der hiesigen Amtsblatt-Rendantur, (Ursulinerstraße Nr. 6) als auch schon jetzt in der Regierungs-Haupt-Kasse und später in den Kreis-Steuer-, Kämmerei- oder andern Communal-Kassen einzusehen sein. Bei der Einlösung dieser Staatsschuldscheine bleibt es nach der Verfügung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 10. April c., wie bei der letzten Verloosung, den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staats-Schuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königliche Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staats-Schulden-Tilgung-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Kontrolle der Staatspapiere auch dieses Mal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldscheine auszahlen wird. Demzufolge werden die Besitzer der ausgelooseten Staats-Schuldscheine im Breslauer Regierungs-Bezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 2. Januar 1843 ab nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldscheine durch die hiesige Königliche Regierungs-Hauptkasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben vom 1. September c. ab, mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge an die Königliche Regierungs-Hauptkasse hierselbst gegen Rückempfang einer Interims-Quittung, zur weitern Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden. Die Königliche Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme die jedoch erst vom 1. September ab erfolgen darf, bis spätestens den 15. Dezember c. angewiesen, und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerthes für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Königlichen Kassen unsers Verwaltungsbezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände der Deposita, besonders in den Kreis-Communal- oder besondern Instituten-Kassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Hauptkasse nachzusuchen. Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baares Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Schließlich nehmen wir nur noch, zur Erfüllung der von Inhabern verlooseter Staatspapiere, besonders in den Städten, mehrseitig geäußerten Wünsche wegen öffentlichen Aushangs eines Exemplars der Verloosungslisten auf die obige Anzeige Bezug und veranlassen zugleich die betreffenden Kreis- und städtischen Behörden, dafür zu sorgen, daß diese bei der Regierungs-Hauptkasse bereits in Anwendung gekommene Maaßregel auch bei den Kreis-Steuer-, Kämmerei- oder andern Communalkassen zur Ausführung gebracht werde.

Breslau, den 18. April 1842.

Königliche Regierung.

Bei der erfolgten Kündigung der Staatsschuldscheine in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 27sten v. M. — Gesetz-Sammlung Nr. 10 — und der Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staats-Schulden vom 10ten d. M. — Allgemeine Preußische Staats-Zeitung Nr. 104 — ist rücksichtlich aller in unserem Judicial- und Pupillar-Depositorium befindlichen, zu Fideikommiß-, Streit-, Curatel- oder sonstigen Massen gehörigen Staatsschuldscheine die baldige Entschließung der Curatoren, Vormünder und andern Interessenten darüber erforderlich:

ob die erfolgte Kündigung zur Empfangnahme der verschriebenen Kapitals-Beträge am 2. Januar 1843 angenommen,

oder

ob die Bereitwilligkeit zur Herabsetzung der Zinsen von 4 auf $3\frac{1}{2}$ Procent unter Annahme der verheißenen Prämie von 2 Procent bis zum 30. Juni d. J. erklärt werden soll?

Unter den vorwaltenden Verhältnissen erscheint uns die letztere Maaßnahme die vortheilhafteste, und es haben auch bereits mehrere Interessenten unaufgefordert zu den betreffenden Akten sich dafür erklärt.

Zur Vereinfachung des Geschäftsganges fordern wir daher die Herren Curatoren, Vormünder und sonstige Interessenten derjenigen in unseren Depositorien befindlichen Massen, in welchen sich Staatsschuldscheine befinden, hiermit auf, die Angelegenheit zur Beschlußnahme in Erwägung zu nehmen, und, wenn sie die Annahme der Kündigung und Empfangnahme der verschriebenen Kapitalsbeträge vorziehen, uns dies zu den betreffenden Spezial-Akten unter Darlegung der Motive schleunigst, und spätestens bis zum 15. Mai d. J. anzuzeigen. Im Interesse derjenigen Massen, rücksichtlich welcher solche Anzeigen bis zum gedachten Zeitpunkt nicht eingegangen sind, werden wir ohne Weiteres annehmen:

daß die Convertirung der in denselben befindlichen Staatsschuldscheine, unter Annahme der bis zum 30. Juni d. J. bewilligten Prämie von 2 Procent, beliebt wird,

und zur Realisirung dieser Maßregel nach der Bekanntmachung vom 10. April d. J. das Erforderliche anordnen.

Breslau, den 19. April 1842.

Königl. Ober-Landesgericht und Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Die von dem Königlichen hohen Ober-Präsidium der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten bewilligte jährliche Hauscollecte wird im Monat Mai d. J. in hiesiger Stadt und deren Vorstädten eingesammelt werden.

Indem wir dies zur Kenntniß des Publikums bringen, fügen wir zugleich die angelegentliche Bitte bei: das fernere Gedeihen dieser lobwürdigen Anstalt durch reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen.

Breslau, den 12. April 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Nach allerhöchster Kabinetsordre soll die Regierung gegen die Wiedertäufer-Sekte in Memel zwar nicht mit Strenge verfahren, jedoch ihnen auch nicht förmliche Duldung angedeihen lassen. Die Mitglieder dieser Sekte sollen durch Belehrung von ihren Irrthümern zurückgebracht, die von ihnen getauften Kinder aber als nicht getaufte in die Kirchenbücher verzeichnet werden. — Der kirchliche Friede zwischen den Evangelischen und Katholiken in dem Großherzogthum Posen wird immer fester. Der Erzbischof von Posen, Herr v. Dunin, hat ein lateinisches Rundschreiben an die Geistlichen beider Erzdiözesen erlassen, welches ihnen wahrhaft christliche Liebe auch gegen Nicht-Katholiken zur Pflicht macht, und das Recht abspricht, ein Glied der Kirche zu exkommuniziren. Katholiken, die in gemischter Ehe leben, sollen zur Beichte und den übrigen Sakramenten zugelassen, sowie zu Erreichung religiöser Zwecke Nichts anderes als Belehrung und freundliche Ermahnung angewendet werden. — Am 21. d. M. starb zu Köln der Freiherr v. Beyer, Bischof von Samaria i. p. und Weihbischof der Kölner Erzdiözese. — Es ist unterm 25. Febr. eine Kabinetsordre in Betreff der Heranziehung jüdischer Einwohner und Grundbesitzer zu Beiträgen für christliche Kirchensysteme erlassen worden. — In dem Großherzogthum Posen ist man jetzt stark mit Anlegung von Chausseen beschäftigt.

Deutschland. Se. Maj. der König von Baiern hat die ehemalige Benediktinerabtei Weltenburg wiederhergestellt und aus Königlichen Mitteln dotirt. — Am 11. April machte der Abgeordnete Glaubrech in der zweiten Ständekammer zu Darmstadt den Antrag, die Kammer solle an die Großherzogliche Regierung die Bitte richten, dieselbe möge bei der deutschen Bundesversammlung durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel dahin wirken, daß in dem Bundesstaate Hannover Verfassung und Recht geschützt und ein geordneter Rechtszustand baldmöglichst wiederhergestellt werde. Dieselbe möge sich ferner bei der deutschen Bundesversammlung um Erlaß bundesgesetzlicher Normen verwenden, wodurch zur Sicherung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Deutschland, in Beziehung auf Beschwerden der Unterthanen wegen Verfassungsverletzungen bei dieser Behörde, sowohl der Legitimationspunkt, als die Form des Verfahrens auf eine genauere und umfassende Weise fest-

gestellt werde. Dieser Antrag wurde, nachdem er mit feuriger Beredtsamkeit und unter Anführung schlagende Beweisgründe auseinander gesetzt worden war, von der Kammer am 14. April mit großer Akklamation (bis auf 2 Stimmen) angenommen. — Das Bremische Schiff, welches im vorigen Jahre als des Sklavenhandels verdächtig von den Engländern nach Bremen gebracht wurde, ist von dem betreffenden Gerichte freigesprochen und die englische Regierung zur Bezahlung der Kosten verurtheilt worden. — Die holsteinischen Städtebewohner haben an die Stände eine Petition für Einführung einer allgemeinen Wehrpflichtigkeit erlassen, sie wollen aber ihre Söhne nur für ihr deutsches Vaterland die Waffen tragen lassen.

Rußland. Der wirkliche Geheimrath 1. Klasse, Fürst Galitzin, ist von allen seinen bisherigen Staats-Aemtern entlassen und dessen Charge als Generaldirektor der Postverwaltung dem Generallieutenant und Generaladjutanten Adlerberg übertragen worden.

Großbritannien. Lord Hill hat das Ober-Kommando der Armee in die Hände der Königin niedergelegt; Sir G. Murray wird sein Nachfolger sein. — Se. Maj. der König von Sachsen hat den Hosenbandorden erhalten. — Die Getreidebill und der Gesetzvorschlag in Betreff der Einkommensteuer machen in den Stationen der beiden Parlamentshäuser Fortschritte. Sämmtliche gegen diese Bills gemachten Amendements, welche meist auf Verwerfung derselben lauteten, sind nicht angenommen worden.

Frankreich. Der Ministerrath hat den Ausbau des Hafens von Algier einstimmig beschlossen. Dieser Plan soll schleunigst ausgeführt werden. — Hr. Aguado, der reichste Banquier in Frankreich, ist gestorben. Da er bei Staatsanleihen stets eine große Rolle spielte, ist sein Tod von politischer Wichtigkeit. — Das russische Kabinet soll dem amerikanischen Kongreß eine Note zugeschickt haben, worin es der dortigen Regierung andeutet, sie möge bei ihrer Opposition gegen das Durchsuchungsrecht zur Abschaffung des Sklavenhandels nicht zu sehr auf Frankreich rechnen. (Bekanntlich hat Frankreich den Traktat in Betreff des Durchsuchungsrechtes noch nicht unterzeichnet.) — Der Marschall Moncey ist am 20. d. M. zu Paris gestorben. — Auch Marschall Clauzel ist am 21. April gestorben. — Der König der Belgier verläßt Paris, ohne daß die gehoffte Wiederaufnahme der kommerziellen Unterhandlungen stattgefunden hat.

Spanien. In Madrid haben am 12. und 13. April Handwerker die öffentliche Ruhe gestört, um eine Erhöhung des Arbeitslohnes zu erzwingen; durch die bewaffnete Macht ist die Ordnung wieder hergestellt worden. — Die Kortes haben einen Gesetzvorschlag angenommen, nach welchem ein neues Anlehen auf die Einkünfte von Cuba und Portoriko im Betrage von 24 Millionen Realen gemacht, und diese Summe für die Bedürfnisse der Marine verwendet werden sollte. — Der Infant Don Francisco und dessen Familie ist am 15. d. M. in Madrid eingetroffen.

Portugal. In Bezug auf die Miguelistischen Bischöfe und Generalvikare ist entschieden worden, daß Erstere im Auslande bleiben und statt Letzteren neue Generalvikare gewählt werden sollten.

Niederlande. Der Baron A. C. J. Schimmelpennink von der Oye ist, nachdem Graf von Perponcher ehrenvoll entlassen, zum Gesandten am Berliner, Baron Mollerus am Petersburger und Baron von Heckeeren am Wiener Hofe ernannt worden.

Schweiz. Hier bringt man das Gesetz der Königlich würtembergischen Regierung wieder aufs Neue in Erinnerung, daß alle würtembergischen Unterthanen bei Verlust ihres Heimathsrechts die Schweiz verlassen sollen, wenn sie nicht eine spezielle Königliche Bewilligung zur Fortsetzung ihres Aufenthaltes in der Schweiz sich erwirken. Dies geschieht, damit die Heimathslosen in der Schweiz sich nicht so zahlreich vermehren sollen.

Italien. Am 12. April ist die Vermählung des Herzogs von Savoyen, Kronprinzen von Sardinien, mit der Erzherzogin Maria Adelaide von Oesterreich, Tochter des Vicekönigs der Lombardei, zu Turin vollzogen worden. — Ein Dekret des Königs von Sardinien enthält nun auch eine Amnestie für alle vor dem 12. April d. J. vorgefallenen korrektionellen und Polizeivergehen.

Osmanisches Reich. Mazlum Bei ist zum Agenten des Statthalters von Egypten bei der Pforte ernannt worden, mithin hat nun Mehmed Ali ein offizielles Organ bei den Berathungen des Divans.

Afrika. Abd-el-Kader hat sich mit fast 4000 Mann auf das marokkanische Gebiet zurückgezogen, wahrscheinlich um bei erster Gelegenheit Einfälle auf das französische Gebiet zu machen. — Die Kolonne, welche am 1. April unter dem Generalgouverneur von Blidah aus eine Haupt-Expedition unternahm, hat auf dem Gebiete der Beni-Menasser einige erhebliche Eroberungen gemacht und ist am 8. nach Scherschell zurückgekehrt. Während dem ist General Lamoriciere noch glücklicher gewesen, und hat bei einem 22-tägigen Streifzuge außer anderer Beute noch den Kalifa El-Berkani, der sich bei den Hachems aufhielt und Abd-el-Kaders vorzüglichster Unter-Chef ist, zum Gefangenen gemacht. Man erwartet hiervon großen Erfolg. — Der Unter-Befehlshaber des Kaisers von Marokko soll auch schon jede Einmischung in den Streit mit Abd-el-Kader untersagt, und die Beni-Henssen erklärt haben, daß sie mit den kriegerischen Streitigkeiten des Emirs nichts mehr zu thun haben wollten.

Amerika. Ein mexikanisches Heer von 10 bis 15,000 Mann ist unter Arista in Texas eingerückt und hat die Orte San Antonio und Goliad genommen. Der texianische General rückt gegen die Eingedrungenen vor. — Der außerordentliche Gesandte bei der Regierung der Vereinigten Staaten, Lord Ashburton, ist in New-York angekommen. Sein Auftreten trifft mit einem merkwürdigen Ereignisse in der Repräsentantenkammer zusammen, welches seiner Mission keinen glücklichen Erfolg verspricht. Ein Deputirter erfuhr nämlich deshalb einen öffentlichen Tadel von dem ganzen Hause, weil er die Maßregeln der britischen Behörden in Bezug auf die Sklaven am Bord der „Kreole" zu rechtfertigen suchte.

Inland.

Berlin, 27. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königlich Großbritannischen Oberst-Lieutenant und General-Konsul zu Beirut in Syrien, Sir Hugh Henry Rose, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Ackermann zu Wehlau bei seiner erfolgten Versetzung in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Neidenburg, zugleich zum Kreis-Justizrath des Neidenburger Kreises zu ernennen.

Dem Instrumentenmacher Schleiden zu Aachen ist unter dem 24. April 1842 ein Patent auf eine durch Zeichnung nachgewiesene veränderte Einrichtung der Tastatur des Fortepianos auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 8. Armee-Corps, von Thiele II., von Koblenz; der Kaiserl. Russische General-Major, Fürst Dolgorucko, von Halle. — Abgereist: Der General-Major und zweite Kommandant von Erfurt, von Klaß, nach Erfurt.

* **Berlin**, 27. April. (Privatmitth.) Unser Königspaar, Höchstwelches seit vorgestern bereits in der hiesigen Hauptstadt weilt, begiebt sich morgen wieder für die Sommersaison nach Sanssouci, und wird uns von nun an immer nur auf kurze Zeit seine Gegenwart schenken. Gestern wiederholten Ihre Majestäten einen Krankenbesuch bei dem Grafen von Nassau, welcher sich schon außerhalb des Bettes befindet, und der Genesung immer mehr entgegen geht. Dessen erlauchter Sohn, der Prinz Friedrich der Niederlande, beabsichtigt daher in den nächsten Tagen wieder nach dem Haag zurückzugehen, und im Monat Juni noch einmal hier einzutreffen, von wo aus derselbe dann mit unsern Prinzen zur silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaares nach Petersburg zu reisen gedenkt. Der Niederkunft der Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers sieht man an unserm Hofe noch vor Ablauf des Juli entgegen. — Der Brief, worin Alex. v. Humboldt sich zu Gunsten der jüdischen Glaubensgenossen gegen den Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf die humanste Weise ausgesprochen, hat in den hiesigen höchsten Kreisen seine Wirkung nicht verfehlt, und dürfte wohl veranlassen, daß jene den christlichen Glaubensgenossen in Preußen so ziemlich gleich gestellt werden. — Unser Kultusminister hat nun auch der hiesigen evangelischen Synode in Betreff des Bisthums Jerusalem geantwortet, und den Bischof Neander, welcher der erwähnten Synode präsidirt, beauftragt, jegliche Diskussion über das anglikanische Bisthum hier zu verhindern. In Hinsicht der Lehrsätze der anglikanischen Kirche ist der Synode auf ihre eingereichte Schrift der Bescheid geworden, daß jene nicht Sache der Geistlichkeit sind, sondern nur zur Entscheidung des Kultusministeriums gehören. Man glaubt nun, daß die hier zusammengetretene Synode der evangelischen Geistlichkeit sich wieder gänzlich auflösen werde. — Bruno Bauer's Entsetzung von seinem Lehrstuhl in Bonn wird hier noch immer mannigfach besprochen. — In höhern Kreisen zweifelt man jetzt nicht mehr daran, daß der Kronprinz von Hannover die Prinzessin Marie, die älteste Tochter des Herzogs von Altenburg, heirathen wird. Dieselbe befindet sich jetzt in einem Alter von 24 Jahren, und soll bei ihrem anmuthigen Aeußern eine hohe Geistesbildung besitzen, welche sie einer Königskrone würdig macht. — Am 2. Mai, als am Tage der glorreichen Schlacht von Groß-Görschen, geben die hier aus dem Freiheitskriege lebenden Freiwilligen dem hiesigen Kommandanten, General-Lieutenant v. Colomb, welcher erst neulich sein 50jähriges Dienstjubiläum beging, ein großes Festmahl, bei welcher Gelegenheit sie dem Tapfern einen kostbaren Ehrendegen, dessen goldner Griff in der Fabrik des Hofgoldschmieds Hossauer kunstvoll verfertigt worden ist, überreichen werden. Bekanntlich hat damals Hr. v. Colomb einen Theil unserer Freiwilligen zum ersten Mal in's Treffen geführt, wofür diese jetzt ihre Pietät dem biedern Krieger an den Tag legen wollen. — Gestern Nachmittag ist einer der ersten Buchhändler unserer Hauptstadt und vielleicht Deutschlands, Herr Reimer, nach vorhergegangenen mehrmonatlichen Leiden zu einem bessern Leben hinübergeschlummert. Die Residenz verliert an ihm einen ihrer tüchtigsten Kommunalbeamten. Die allgemeine Theilnahme bei seinem Hinscheiden hat sich hier auf die unzweideutigste Weise kund gegeben. — Charlotte v. Hagn trat gestern zum Benefiz eines armen französischen Schauspielers in einem französischen Stück, nämlich in „Voltaire en vacances", auf, und erntete nicht allein durch ihr Spiel, sondern auch durch ihre gediegene französische Aussprache den rauschendsten Beifall. Wie es heißt, verläßt Fräulein v. Hagn nun sicher die königl. Bühne.

** **Berlin**, 27. April. (Privatmittheil.) Nach der Rückkehr des vorsitzenden Direktors der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zeigt sich sofort eine größere Thätigkeit derselben. Es hat das Ausschreiben des ½ Prozent, behufs der Vorarbeiten, stattgefunden und die Einzahlungen erfolgen, wie man vernimmt, sehr gut. Die Herren Baumeister Achilles, Reg.-Bau-Referendaren Burgas und Bauck und Baumeister Ludwig sind von der Direktion zu Ober-Ingenieurs ernannt worden und die letzten drei Herren mit den Abtheilungs-Ingenieurs Herren Stolpner I., Genelli und Andern bereits auf der Bahnlinie abgereiset, um dieselbe speziell zu vermessen, aufzunehmen und zu veranschlagen, welche Arbeiten in etwa 4 Monaten beendigt sein sollen. Andere, und zwar die günstigsten Aussichten stehen dem Unternehmen bevor und es ist auch zu erwarten, daß von dem betheiligten Publiko gewiß jede Unterstützung und Erleichterung der ganzen Angelegenheit, so wie den desfallsigen Beamten werden wird; denn eine Eisenbahn, welche die Provinz und das Gebirge Schlesiens mit seinen Produkten der Hauptstadt und dem Herzen der Monarchie nähert, desgleichen nicht nur dem Verkehr, sondern auch der inländischen Industrie so vortheilhaft ist und werden wird, kann nur als ein erfolgreiches und glückliches Unternehmen betrachtet werden, um so mehr, da es sich so hoher bleibender Protektionen zu erfreuen hat.

In Beziehung auf die Verhältnisse des Handels und der Schifffahrt bemerkt man eine sehr erfreuliche Vermehrung der diesseitigen Rhederei durch neuerbaute eigene Seeschiffe, und während noch am 13ten d. M. wieder drei neue schöne Schiffe, die bis 120 Lasten tragen, in Danzig vom Stapel liefen, betrug nach einer interessanten amtlichen Nachweisung, die von Seiten Sr. Exc. des Finanzministers, Grafen v. Alvensleben, dem hiesigen geschätzten, ununterbrochen uns interessante Neuigkeiten im Felde der Industrie und des Handels bringende Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handelsblatte zur Bekanntmachung mitgetheilt worden war, die Zahl sämmtlicher in dem Decennium von $18^{31}/_{40}$ erbauten neuen Schiffe 418. Die geringste Thätigkeit herrschte auf den Schiffswerften in dieser Beziehung im Jahre 1834, wo nur 16 neue Schiffe erbaut wurden; dagegen liefen im Jahre 1839 schon 95 und 1840 aber 103 neue Seeschiffe vom Stapel. Interessant ist nach diesen amtlichen Angaben die Parallele dieses Verhältnisses der Rhederei überhaupt im Jahre vor dem unglücklichen Kriege mit Frankreich 1806 und der Gegenwart, wo allerdings noch bei weitem nicht die damalige Bedeutung in Beziehung auf die Schiffszahl, wohl aber der Lasten fast, wenn auch noch nicht ganz erreicht worden ist. Denn damals hatten die preußischen Rheder 1102 Schiffe in See, während sie gegenwärtig dieselbe nur mit 727 Schiffen befahren, ein Umstand, den allerdings die oben angegebene vermehrte Lastenzahl oder Vergrößerung der einzelnen Schiffe wieder ausgleicht. Denn während damals nach den beiden gemachten Angaben 375 Schiffe mehr in See waren, war die Tragfähigkeit derselben mit 106,897 Lasten berechnet, während die gegenwärtige geringere Zahl Schiffe 96,868 Lasten aufnehmen kann. Besonders sichtbar ist der Rückschlag der damaligen Rhederei Stralsunds mit der gegenwärtigen in Beziehung auf die Schiffszahl. Denn damals besaß jene Stadt 264, gegenwärtig nur 87 Schiffe; Stettin hatte damals 411, gegenwärtig 277, Königsberg 82, jetzt 30 Schiffe in See.

(Frankf. Journ.)

Breslau, 28. April. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 16. Januar c. Allergnädigst zu befehlen geruht, daß die in dem Landes-Kultur-Edikt vom 14. September 1811 verheißene landwirthschaftliche Central-Behörde unter dem Namen „Landes-Oekonomie-Collegium" in Berlin ins Leben treten soll. Diese landwirthschaftliche Central-Behörde wird bestehen aus: 1) einem Direktor, zu welchem des Königs Majestät den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Beckedorff auf Grünhof ernannt haben; 2) einer Anzahl ordentlicher Mitglieder, nämlich: a) einigen Räthen derjenigen Ministerien zu deren Ressort die landwirthschaftlichen und gewerblichen Angelegenheiten gehören; b) einem Mitgliede des statistischen Bureau; c) mehreren erfahrenen praktischen Landwirthen von anerkanntem Rufe aus der Nähe von Berlin, als eigentlichen Technikern, und d) einem in den Naturwissenschaften und der Gewerbekunde wohl bewanderten Gelehrten; 3) einem General-Sekretair, und 4) einer unbestimmten Anzahl außerordentlicher Mitglieder, welche in den Provinzen wohnen, nicht nur als beständige Kor-

respondenten des Collegiums demselben angehören, sondern auch in geeigneten Fällen persönlich einberufen werden können, um an den Geschäften und Berathungen Theil nehmen. — Der Beruf des Landes-Oekonomie-Collegii geht dahin: 1) die landwirthaftlichen Vereine in den Provinzen in ihrer gemeinnützigen Thätigkeit zu unterstützen, ihre Wirksamkeit zu befördern und ihre Verbindung unter einander und mit den Staats-Behörden zu vermitteln; 2) dem vorgeordneten Königlichen Ministerinm des Innern und der Polizei theils als technische Deputation, theils als Organ zur Ausführung von Aufträgen zu dienen. — Da das Landes-Oekonomie-Collegium eine rein technische Behörde ohne administrative Funktion ist, so wird durch dessen Errichtung das bisherige Verhältniß der landwirthschaftlichen Vereine zu den Provinzial-Behörden nicht verändert; ja es soll sich sogar die Stellung des Landes-Oekonomie-Collegii zu den einzelnen Vereinen der Provinzen erst allmählig aus der Wirksamkeit des Collegii und aus dem Vertrauen der Vereine frei entwickeln."

Koblenz, 24. April. Aeußerem Vernehmen nach hat die hiesige Staatsbehörde, und zwar auf den eigenen Antrag des Herrn Dr. Rath in Münstermaifeld, die gerichtliche Untersuchung in der vielbesprochenen Angelegenheit des Großneffen Napoleons eingeleitet, so daß diese geheimnißvolle Sache in allen Theilen aufgeklärt werden dürfte. (Moselztg.) — — Die Allg. Augsb. Ztg. enthält folgenden Artikel unter dem Titel Der Großneffe Napoleons: „Die neueste Schrift des Vicomte Arlincourt, über welche nach herkömmlicher Weise gleich einige deutsche Uebersetzungsjäger hergefallen sind, hat eine ganze Reihenfolge von Berichtigungen wider sich ins Feld gerufen. In Bezug auf die bereits bekannte Geschichte von einem angeblichen „Neffen Napoleons" bringt die Rheinische Zeitung folgende Gegenerklärung: „Unter der Ueberschrift „Der Neffe Napoleons" las ich in den Nummern 93 und 94 der Rheinischen Zeitung einen Auszug aus der neuesten Schrift des Vicomte d'Arlincourt, welcher die Geschichte eines Großneffen Napoleons zum Gegenstande hat. Das lesende Publikum in Frankreich scheint es gut aufzunehmen, daß die Tagesliteratur das Abgeschmackteste vom Rhein her mittheilt. Wir können dazu nur lachen. Wenn aber ein als Mensch und Arzt achtungswerther Mann auf die schändlichste Weise verleumdet wird, wie es dem Dr. Rath in Münstermaifeld in diesem Buche geschieht, so darf man dazu nicht schweigen; noch weniger, wenn eine vaterländische Zeitung dergleichen nacherzählt. Der in Rede stehende junge Man, Alfred W. (Wyse) oder, wie er in dem Buche des Vicomte genannt wird, Napoleon W., hat vom September bis zum Dezember 1838 hier in Bonn in der Familie seines Onkels G. W. gelebt. Er war damals gemüthskrank und wollte durchaus in ein Kloster gehen. Seine Angehörigen widersetzten sich diesem Vorhaben. Vergebens schützten sie ihm seine Jugend und den Willen seines Vaters vor; jeder Widerspruch gegen seinen Entschluß brachte ihn im höchsten Grade auf und erfüllte ihn mit Haß gegen seine Widersacher, wie er sie nannte. Seine tägliche Beschäftigung bestand in schriftlichen Meditationen über Bibeltexte und Stellen aus den Kirchenvätern. Eine Stelle aus dem heiligen Augustinus hatte er dahin verdreht, daß es keine Sünde sei, unsere nächsten Angehörigen aus dem Wege zu räumen, wenn sie sich unsern frommen Absichten widersetzten. Ein würdiger Geistlicher gab sich die vergebliche Mühe, den Kranken auf den richtigen Weg zu leiten. Die Meditationen, deren ich viele gelesen, enthielten ein buntes Gemisch von frommen Betrachtungen, Napoleonischen Ideen von Größe und Familienglanz und baarem Unsinn. Ich hatte als Arzt der Familie W. den geisteskranken Jüngling längere Zeit beobachtet und hielt es für nöthig, denselben aus seinen Umgebungen zu entfernen. Es blieb nur die Wahl, ihn entweder in einer Irrenheilanstalt unterzubringen, oder der besondern Pflege eines dazu geeigneten Arztes anzuvertraueu. Ich zog das letztere vor, und da von Seite des Arztes in diesem Falle Kenntniß der englischen Sprache erforderlich war und ich wußte, daß der damals schon in Münstermaifeld praktizirende Dr. Rath dieser Sprache vollkommen mächtig, auch mit der Behandlung solcher Kranken vertraut sei, so schlug ich der Familie vor, den Kranken diesem Arzt zur Behandlung zu übergeben. Herr Dr. Rath erklärte sich auf meine Anfrage dazu bereit, kam nach Bonn und nahm den Kranken mit sich. Ich hegte die Hoffnung, daß der Kranke in der großartigen Natur jener Gegend unter passender Leitung und Pflege am schnellsten genesen würde. Alfred streifte den größten Theil des Tages in Begleitung seines Wärters im Freien umher. Ein wackerer Geistlicher sorgte für den Unterricht. Anfangs ging Alles gut. Aber bald berichtete Herr Dr. Rath, daß der Kranke ihm nicht mehr gehorchen wolle. Es war bekannt geworden, daß der junge Mensch Großneffe Napoleons sei, und das hatte ihm in den kleinen Landstädtchen eine Bedeutung gegeben, welche einem Kranken der Art nur nachtheilig werden kann. Er fand leider nur zu viele Theilnahme und manche Personen, die sich nur zu lebhaft für ihn interessirten. Es kam zu Widersetzlichkeiten gegen Hrn. Dr. Raths Anordnungen, zu Entweichungsversuchen, die sehr unglücklich hätten ablaufen können. Hr. Dr. Rath sah sich dadurch veranlaßt, die Familie und mich zu ersuchen, ihm den Kranken wieder abzunehmen, um ihn einer Verantwortlichkeit zu entheben, der er unter den vorhandenen Umständen nicht mehr gewachsen war. Es wurde sofort deßhalb an den in London lebenden Vater geschrieben. Mittlerweile kam es bei einem abermaligen Entweichungsversuche zu einem Kampf, bei welchem Hr. Dr. Rath beinahe einen Finger eingebüßt hätte, indem der junge Mann den stärkern Dr. Rath, der ihn fest hielt, in unmächtiger Wuth in den Finger biß. Nach dieser Erfahrung brachte Hr. Dr. Rath den Kranken nach Bonn und der unterdessen eingetroffene Vater, nicht aber Hr. Dr. Rath, geleitete den Alfred W. in die Heilanstalt zu Mareville, welche ihm als geeignet empfohlen war. Ueber das Weitere wären ganz andere Dinge zu berichten als die Mährchen, welche der edle Vicomte erzählt. Dazu bin ich aber nicht berufen. Meine Absicht kann nur sein, den Hrn. Dr. Rath gegen die schändlichen Verläumdungen in Schutz zu nehmen, und dazu bin ich durch eine jüngst an mich ergangene Aufforderung desselben um so mehr verpflichtet, als ich ihn bewogen hatte, sich der undankbaren und bedenklichen Mission zu unterziehen, einen Geisteskranken in Aufsicht und Bewahrung zu nehmen. Nach dieser schlichten, der Wahrheit getreuen Erzählung des Herganges wird jeder Vernünftige die Mährchen des Vicomte zu würdigen wissen. Bonn, 11. April 1842. H. Wolff, Dr. med." — (Eine andere Erklärung über denselben Gegenstand in der Kölnischen Zeitnug von dem königl. Friedensrichter Nachtsheim in Münstermaifeld bringt weitere Details, die wir übergehen zu können glauben, da sie im Wesentlichen das Obige bestätigen.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24. April. (Privatmittheilung.) Der Bundestag hat zwar seit dem Osterfeste erst eine Sitzung gehalten, doch wird derselbe seine regelmäßigen allwöchentlichen Sitzungen, wie man hört, allererst wieder aufnehmen, nachdem die jetzt noch abwesenden HH. Gesandten hier eingetroffen sein werden. Es möchte sich dies wohl, namentlich in Betreff des Grafen von Münch-Bellinghausen und des Frhrn. von Lerchenfeld, bis Ausgangs Mai's verzögern. Sollte aber in der Zwischenzeit die hohe Versammlung zusammentreten, so würde dies nur in Folge besonderer Veranlassungen geschehen. — Bad Homburg von der Höhe ist jetzt, wo die Spielbanken an den nassauischen Kurorten noch geschlossen sind, der Zielpunkt der Vergnügungsreisen der Frankfurter; an Sonntagen besonders sind die dorthin von hier abgehenden Gesellschaftswagen mit Passagieren fast überfüllt. Viele davon scheinen jedoch den unteren Klassen der Gesellschaft anzugehören, was unseren Moralisten den Wunsch abdringt, es möchten hinsichtlich ihrer, von Seite der Spielbankpächter, eben dieselben Beschränkungen getroffen werden, die zur großen Befriedigung der Eltern, seither die Frankfurter Jugend von den Altären Fortuna's ausschloß. — Ein in philosophischer Hinsicht seltsamer Selbstmord trug sich hier in diesen Tagen zu. Ein in seinen Vermögens-Umständen zurückgekommener Handelsmann erschoß sich in der Vorhalle des Friedhofes gerade in dem Augenblicke, wo die Leiche eines ehemaligen Kanonikus mit allem seiner geistlichen Würde entsprechendem Gepränge zur Erde bestattet wurde.

Stuttgart, 20. April. Mit der Einführung des neuen Gesangbuches wird es rasch und leicht gehen. Die erste amtliche Auflage ist bereits ganz vergriffen. *) Die Begierde, die sich allerwärts zeigt, das Buch anzuschaffen, bildet einen merkwürdigen Kontrast zu dem Widerwillen, mit welchem das bisherige seiner Zeit (1791) aufgenommen wurde, und ist eine klare Antwort des Volkes auf die rationalistischen Angriffe gegen den Entwurf. Die neue Liturgie hat die Genehmigung noch nicht erhalten; doch zweifelt man nicht, daß dieselbe baldigst erfolgen werde; der Entwurf wird z. B. hier bereits seit einem Jahre öffentlich benutzt.

(Berl. Allg. K.-Ztg.)

Leipzig, 26. April. Die vergangene eigentliche Meßwoche umfaßte nur die Geschäfte der Polen, welche aber auch denen der übrigen Kundschaft glichen. Der neue russische Zoll-Tarif, von dessen Erscheinen und Hauptbestimmungen diese Zeitung unter allen deutschen die erste Nachricht gab, macht es den russischen Juden unmöglich, mehre Artikel (es waren deren ohnehin schon wenig) ferner hier zu kaufen. Er ist merkwürdig eingerichtet, um nicht mit kurzen dürren Worten zu sagen, daß Alles verboten sei. Zuerst erklärt er bei vielen Artikeln rein heraus, daß sie verboten wären; andere geben einen Zoll, der einem Verbote gleich ist; bei vielen wird ein Unterschied gemacht, ob sie zur See oder zu Land eingebracht werden, im erstern Fall ist ein ungeheuer hoher, im zweiten ein sehr niedriger Zoll festgesetzt. Die letzte anscheinend milde Bestimmung verschwindet aber bei näherer Betrachtung ganz, denn sie findet nur bei Eisen und solchen schweren Waaren statt, die eine Landfracht in so weiter Entfernung schlechterdings nicht vertragen können. Bei den Artikeln endlich, deren Zoll die Einfuhr möglich macht, erscheinen eine solche Menge von Ausnahmen subtilster Unterscheidungen, Bestimmungen, Zweideutigkeiten und Undeutlichkeiten, daß der Chicane Thor und Thür geöffnet und der Einfuhr ein letztes Hinderniß in den Weg gelegt wird. So spielt z. B. die Durchsichtigkeit, die Halbdurchsichtigkeit und die Nichtdurchsichtigkeit eine große Rolle im Tarif, und wirkt das Eine oder das andere bedeutend auf die Höhe des Zolls ein. Eben so ist es von großer Bedeutung, ob eine Kante einen Zoll oder fünfviertel Zoll breit ist. Es ist ein merkwürdiges Aktenstück, wie es sich die Anhänger des Schutzsystems nur wünschen können, welche so wie dieser Tarif nach den Verbrauchern nicht fragen. Um auf unsere Messe zurückzukommen, fällt es leicht in die Augen, wie sehr sie durch solche Maßregeln leiden muß. Etwas Anderes bleibt uns nicht zu melden, da in allen übrigen Geschäften die Hauptsache bereits abgethan ist. (L. A. Z.)

Altenburg, 25. April. Als sicher, wenn auch nicht offiziell kann die erfreuliche Nachricht mitgetheilt werden, daß am Sonntage der Kronprinz von Hannover (geb. 27. Mai 1819) das Jawort unserer Prinzessin Marie (geb. 14. April 1818) erhalten hat.

(L. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 25. April. (Privatmittheilung.) Unsere Regierung, die auf der Bahn der Bewegung so geräuschlos vorwärts schreitet, hat vermöge eines gestern publicirten Patents nun endlich die Vermögens-Confiskation bei der Armee auch vollends abgeschafft. Mit dieser liberalen Maßregel schwindet die letzte Erinnerung an Gesetze barbarischer Zeiten. Es ist unter allen Klassen der Gesellschaft nur eine Stimme der erfreulichsten Theilnahme über diese gemeinnützige Abänderung. — Nach Berichten aus Belgrad schreitet die serbische Regierung zu Errichtung eines Lyceums für serbische Jünglinge. Unser berühmter Professor v. Ettinghausen hat den Antrag vom dortigen Fürsten erhalten und angenommen, physikalische und mathematische Instrumente für dasselbe nach Belgrad zu besorgen. — Aus Triest ist die Nachricht eingetroffen, daß diese Stadt zu bedeutenden Opfern in Hinsicht der nach Triest zu erbauenden Staatseisenbahn bereit ist. Der allgemein verehrte Gouverneur Graf Stadion nimmt sich dieser Angelegenheit mit großem Eifer an. — Die General-Versammlung der Wien-Raaber Eisenbahn ist auf den 31. Mai anberaumt. Indessen nehmen die industriellen Aktien fortwährend wieder einen günstigen Coursstand ein, und unsere Börse scheint sich endlich wieder zu ermannen. — Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 20sten d. zufolge waren die hierher und nach London bestimmten türkischen Botschafter Ali und Akif Effendi in Orsowa eingetroffen. Sie hatten den Weg über Widdin genommen.

Rußland.

Wie das „Journal de Francfort" aus St. Petersburg schreibt, war die Veranlassung zu den in deutschen und französischen Blättern kürzlich enthaltenen Gerüchten von einem Militäraufstande lediglich die, daß ein pensionirter Lieutenant in einem Anfall von Geisteszerrüttung den Befehlshaber eines Garde-Regiments zur Empörung aufforderte, und ihn zugleich ersuchte, sein unsinniges Schreiben dem Großfürsten Michael mitzutheilen. Der Vorfall sei in ganz St. Petersburg bekannt geworden, ohne daß man ihm den geringsten Werth beigelegt; den armen Geisteskranken aber habe man ärztlicher Pflege übergeben.

Großbritannien.

London, 22. April. Ihre Majestät die Königin ist mit dem Prinzen Albrecht und Gefolge heute Nachmittag nach Claremont abgereist.

Die Bill über die Einkommen-Steuer ist auf Befehl des Unterhauses gedruckt worden und so eben erschienen. Sie führt den Titel: „Bill, welche Ihrer Majestät von Einkünften des Eigenthums, der Geschäfte, Gewerbe und Aemter gewisse Abgaben bewilligt", ist von Sir R. Peel, Herrn Goulburn und Sir G. Clerk entworfen und enthält 189 Klauseln auf 130 Folioseiten. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender: Die Steuer soll vom 5. April 1842 an erhoben werden und bis zum 5. April 1845 in Kraft bleiben. Es sind 5 Verzeichnisse, welche die verschiedenen Steuersätze und die verschiedenen Arten des Einkommens bestimmen. Verzeichniß A. bestimmt, daß von allem Grundbesitz in Großbritannien eine Steuer von 7 Pce. auf 20 Sh. des jährlichen Ertrags desselben erhoben werden soll. — Verzeichniß B. Von aller Pacht in England die Summe von 3 Pce. auf 20 Sh. des jährlichen Werthes und in Schottland die Summe von $2^1/_2$ Pce. — Verzeich-

*) Zu Anfang des kommenden Monats wird in Breslau, Verlag der Buchhandlung Graß, Barth u. Komp. ein hymnologisches Werk „Versuch einer Theorie des Kirchenliedes und literaturhistorischen Uebersicht nebst vergleichender Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches" erscheinen, welches auch auf die schlesische Gesangbuch-Angelegenheit nicht ohne Einfluß sein dürfte. Indem wir vorläufig auf ein Buch hinweisen, welches eine Angelegenheit behandelt, die in neuester Zeit das allgemeinste Interesse erregt hat, werden wir zu seiner Zeit nicht anstehen, eine ausführlichere Besprechung (in soweit dieselbe in einem politischen Blatte möglich ist) über diese Erscheinung zu veranlassen. Red.

niß C. Von allen Jahres-Renten, Dividenden und Antheilen an Jahres-Renten, welche aus dem öffentlichen Einkommen an Personen, politische Corporationen oder Gesellschaften zahlbar sind, 7 Pce. auf 20 Sh. ohne Abzug. — Verzeichniß D. Von dem jährlichen Erwerb oder Gewinn, den jede in Großbritannien wohnende Person von irgend einem Eigenthum, sei es in Großbritannien oder anderswo, bezieht, 7 Pce. auf 20 Sh. und dieselbe Summe von dem jährlichen Einkommen einer in Großbritannien wohnhaften Person, sei es ein Britischer Unterthan oder nicht, und von irgend einem Beruf, Geschäft oder Gewerbe, welches in Großbritannien betrieben wird. — Verzeichniß E. Von jedem öffentlichen Amte und von jeder Jahres-Rente, Pension oder Besoldung, die Jemand von Ihrer Majestät oder aus dem öffentlichen Einkommen hat, 7 Pce. auf 20 Sh. jährlich. — Von jedem Bruchtheil unter 20 Sh. soll die Steuer pro rata erhoben werden, jedoch soll diese Steuer nicht geringer sein als ½ Penny. — Klausel 3 verfügt, daß die durch diese Akte bewilligte Steuer unter der Verwaltung der Stempel- und Steuer-Kommission erhoben werden soll; die übrigen Klauseln bis 24 verfügen die Ernennung von Kommissarien und Gehülfen für die Zwecke dieser Akte. Der Gouverneur und die Direktoren der Bank von England werden zu Kommissarien ernannt, um die Steuern von Jahres-Renten, Dividenden und Gehalten, welche die Bank zu zahlen hat, festzustellen. Eine ähnliche Bestimmung wird in Betreff der Südsee-Compagnie, der Ostindischen Compagnie und der Kommission für die Reduction der Staatsschuld gemacht. Die Kommissarien für die Besteuerung der öffentlichen Beamten sollen aus den vornehmsten Beamten der verschiedenen Departements genommen werden; so z. B. sollen der Lord-Kanzler und die Richter, so wie die vornehmsten Beamten von jedem Gerichtshofe, möge es ein Civil-, Kriminal-, geistliches, Kriegs- oder Marinegericht sein, respektive die Vollmacht haben, Kommissarien aus und unter den Beamten eines jeden Gerichtes zu ernennen; für die Städe und Flecken der erste Beamte und die Aldermen und Schultheißen. Alle diese Kommissarien sollen von Pfarr- und Kirchen-Aemtern frei sein, auch nicht als Geschworene fungiren. — Personen, welche nur auf gewisse Zeit abwesend sind, sollen besteuert werden, als wären sie ansäßig, und Personen, welche nur eine gewisse Zeit an einem Orte wohnen, sollen erst nach sechsmonatlicher Anwesenheit besteuert werden. Personen, welche nach eingelegter Reklamation abreisen und innerhalb des Jahres zurückkehren, sollen besteuert werden. Corporationen und Gesellschaften sind ebenfalls zu besteuern. Nicht ansäßige Personen sollen im Namen ihrer Agenten oder Geschäftsträger besteuert werden. Die Empfänger von solchen Depositen, welche steuerpflichtig sind, müssen die Steuern bezahlen, können sie aber aus dem Depositum entnehmen. Das Einkommen von verheiratheten Frauen ist als Einkommen des Mannes zu betrachten und eine Frau, welche von ihrem Manne getrennt lebt, als einzelne Frau zu besteuern. — Die Steuer-Räthe sollen, nach Klausel 45, Anzeigen an die Kirchenthüren heften, und die Ablieferung der Listen verlangen; die Hauseigenthümer sollen die Listen an ihre Miether abgeben; jede steuerpflichtige Person soll eine wahrhafte und genaue schriftliche Angabe des jährlichen Werthes aller in ihrem Besitz befindlichen oder von ihr gepachteten Ländereien, Grundstücke und Häuser und des Gewinnes, den sie aus irgend einer Quelle bezieht, aufsetzen. Für unrichtige Angaben ist eine Strafe, die bis zu 20 Pfund steigt, und das Dreifache der Steuer als Buße bestimmt. Für Häuser unter 10 Pfd. Miethswerth und für die Häuser der auswärtigen Gesandten sollen die Eigenthümer bezahlen. Ausnahmen finden statt zu Gunsten der Kollegien und Hallen der Universitäten, der Hospitäler, öffentlichen Schulen und Armenhäuser. Klausel 97 verfügt, daß Jemand, der zwei Geschäfte treibt, den eventuellen Verlust des einen von dem Gewinn des anderen abziehen kann. — Die Inspektoren haben das Recht, die Angaben zu prüfen und zu berichtigen, wenn dieselben irrig sind; Personen, welche sich benachtheiligt glauben, können bei den Distrikts-Kommissarien dagegen reklamiren. In gewissen Fällen haben die Steuer-Kommissarien das Recht, eine Angabe nach ihrem eigenen Gutdünken zu machen, und es findet hier keine weitere Appellation statt. — Die Steuern sind in 4 Terminen zahlbar, nämlich in England an und vor dem 20sten Juni, am 20. September, 20. Dezember und 20sten März. Vorausbezahlungen können mit Abzug von Diskonto stattfinden. In Schottland geschieht die Erhebung in 2 Terminen, am 20. September und 20. März. — Personen, welche falsches Zeugniß oder falsche Eide ablegen, unterliegen der Strafe des Meineides. Die Kommissarien, Inspektoren, Aufseher und alle anderen zur Ausführung dieser Akte verwendeten Personen haben einen Eid zu leisten, daß sie nach ihrem besten Wissen und Gewissen handeln wollen, ohne Feindschaft und ohne Freundschaft, und daß sie nichts von dem Detail in den Verzeichnissen oder Angaben entdecken wollen, außer an solche Personen, welche zur Empfangnahme dieser Mittheilungen berechtigt sind. Nur Personen, welche 150 Pfd. und darüber jährlich einnehmen, sind zu besteuern.

Die Truppen-Einschiffungen nach Ostindien dauern ununterbrochen fort. Vorgestern marschirte unter anderen das 78. Regiment Hochländer, welches 1000 Mann stark ist, nach Gravesend, dem ihm bestimmten Einschiffungsorte.

In Sheffield nimmt die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter wöchentlich zu, und das Arbeitshaus ist bereits ganz überfüllt. Mehre hundert tüchtige Messerschmiede nähren sich als Straßen-Arbeiter und in den Steinbrüchen, weil ihr eigenes Gewerbe ganz darniederliegt. — Auf der Liste der Polnischen Flüchtlinge, welche eine jährliche Unterstützung von der Regierung empfangen, stehen gegenwärtig nur 448 Individuen.

Das erste der mit Truppen für Indien abgegangenen Schiffe ist an unserer Küste unweit Dungeneß gescheitert, wo das Wrack noch liegt. Die Bemannung wurde durch den schnellen Beistand zweier Dampfschiffe gerettet. Der Sun wirft bei diesem Anlasse der Regierung vor, daß sie bei der Miethung von Schiffen zum Transport von Truppen und Sträflingen stets nur die Wohlfeilheit berücksichtige, ohne darauf zu sehen, ob die Schiffe, die Capitaine und Matrosen dienstkauglich seien. Daher komme es, daß diesen Fahrzeugen weit mehr Unglück widerfahre, als jeder andern Schiffsklasse, und daß fast kein Jahr ohne ansehnlichen Verlust von Menschenleben vorübergehe.

Frankreich.

Paris, 22. April. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ist dem Ministerium durch telegraphische Depesche aus Toulouse die Nachricht von dem Ableben des Marschalls Clauzel zugekommen. Derselbe befand sich seit einiger Zeit auf seinen Besitzungen im südlichen Frankreich, kränkelte schon seit längerer Zeit und war dadurch auch abgehalten, an den Kammer-Sitzungen Theil zu nehmen. Die an dem gestrigen Tage so rasch eingetroffene telegraphische Depesche erklärt sich durch den günstigen Zustand der Atmosphäre. Marschall Clauzel starb am Nachmittage des 21sten gegen 4 Uhr und 2 Stunden später konnte der Marschall Soult diesen Todesfall bereits in den Tuilerien melden. Marschall Clauzel zählte einige sechzig Jahre. Das Gesetz v. 4. August 1839 bestimmt, daß die französische Armee in Friedenszeiten nicht mehr als 6 Marschälle zählen solle, in Kriegszeiten dagegen 12. Man hatte jedoch diese Bestimmung bereits am 21. Oktor 1840 unter dem Ministerium Thiers durch die Ernennung Sebastiani's umgangen. Durch den Tod der zwei Marschälle zählt die Armee jetzt noch 7 Veteranen dieses Ranges. Für den General Bugeaud sind also die Aussichten, bald Marschall zu werden, bedeutend gestiegen.

Die Ausgaben für das Kriegs-Departement belaufen sich nach dem Budget für 1842 auf die Summe von 364,178,891 Fr. Mit Rücksicht auf die ungeheuren Ausgaben hat Herr Duvignon, ein alter Napoleonischer Oberst, eine Broschüre publizirt, um zu beweisen, daß es leicht sei, auf diesem Budget eine Ersparniß zu bewirken, welche sich anfänglich auf 76 Millionen und später auf etwa 100 Millionen belaufen würde. Man könnte glauben, daß Herr Duvignon, um so eine bedeutende Verminderung der Ausgaben zu erlangen, das Aufgeben der unternommenen oder projektirten Bauten, die Auflösung einer gewissen Anzahl von Corps oder eine Verminderung des Soldes verlange. Dies ist aber nicht der Fall. Herr Duvignon will die alten und neuen Cadres beibehalten, die Befestigungs-Arbeiten fortgesetzt, den Sold nicht vermindert und die Streitkräfte nicht eingeschränkt wissen. Er will, daß Frankreich einen Militair-Etat beibehalte, der mit dem der fremden Mächte in Verhältniß steht; doch hält er es nicht für nothwendig, eine so große Anzahl von Truppen, wie jetzt, unter den Waffen zu behalten. Er verlangt, daß man von jedem Bataillon 400 Mann mit einjährigem Urlaub und 100 Mann während des Winters in die Heimath entlasse. Dies würde für die Infanterie eine Ersparniß von 1 Mill. Fr. ergeben. In der Kavalerie sollen 400 Mann von jedem Regiment mit einjährigem Urlaub in die Heimath entlassen werden, wodurch eine Ersparniß von 19,710,000 Fr. bewerkstelligt werden würde. Durch dieselben Mittel würde bei der Artillerie und dem Genie-Corps eine Summe von circa 12 Millionen erspart werden. Dies Alles mit Beibehalt des Vortheils, in jedem Augenblicke, wo es die Sicherheit des Landes erheischte, eine Linien-Infanterie von 4 bis 600,000 Kombattanten sofort unter die Fahnen berufen zu können.

Der König der Belgier verläßt heute Paris, um nach Brüssel zurückzukehren, und die gehoffte Wiederaufnahme der kommerziellen Unterhandlungen hat also nicht stattgefunden.

Gestern ward Herr v. Tocqueville, der Verfasser der Demokratie in Amerika als Mitglied der französischen Akademie aufgenommen. Diese Feierlichkeit hatte eine ungewöhnliche Menge von Zuhörern herbeigelockt, da man wußte, daß der Graf Molé die Rede des Neuaufgenommenen beantworten würde, und also einen interessanten Kampf zwischen zwei entgegengesetzten politischen Prinzipien erwarten durfte. Der König und die Königin der Belgier beehrten die Sitzung mit ihrer Gegenwart. Die beiden Reden, welche gehalten wurden, haben großes Aufsehen gemacht.

Jeder Zweifel über den Tod des Herrn Aguado (die Nachlassenschaft desselben soll 45 Millionen Francs betragen) ist nunmehr geschwunden, da die bestätigende Nachricht von dem Ableben desselben bei seiner Familie eingetroffen ist.

Der gewöhnlich gut unterrichtete halb ministerielle „Courrier de Lyon" will wissen, daß der Marquis von Dalmatien von seinem Posten als Gesandter am sardinischen Hofe zurückgerufen worden sei. Als Ursache wird angegeben, daß der Gesandte zur Vermählung des Kronprinzen ein großes Fest habe geben wollen, der Hof aber, auf die dazu an ihn ergangene Einladung, es rund abgeschlagen habe, dabei zu erscheinen. Wohl ist es möglich, daß ein Aufsatz im Journal des Débats, welches Blatt im Ausland gewöhnlich als halb amtlich angesehen wird, die Veranlassung gegeben habe. Es wurde in diesem Aufsatze die neuerdings vom Könige von Sardinien ertheilte Amnestie, gegenüber den legitimistischen Blättern, welche d'eselbe, um dem König Ludwig Philipp einen Hieb zu versetzen, bis in den Himmel erhoben, mit scharfen Bemerkungen besprochen.

Spanien.

Correspondenz-Berichte aus Manilla kommen auf den dort gegen Ende des vorigen Jahres vorgefallenen religiösen Aufruhr des Apolinario de la Cruz zurück, dessen politische oder auch nur polizeiliche Bedeutung anfangs bedeutend übertrieben worden zu sein scheint, und dessen Strafbarkeit mit den zu seiner Unterdrückung angewendeten Mitteln ganz gewiß nicht im Verhältnisse gestanden hat. Auf die ersten Schüsse der Truppen zerstreute sich der versammelte Haufen der Anhänger des Apolinario, aber man hatte ihnen alle Auswege verlegt, die Soldaten fielen wie wilde Bestien über die Fliehenden her, und stachen ohne Erbarmen Männer, Weiber, Greise und Kinder nieder. Nachdem die gräßliche Würgscene vorüber war, zählte man 690 Todte, unter denen 20 Frauen; außerdem lagen 60 Weiber verwundet auf dem Boden, und nahe an 300 waren unter den Gefangenen. Zur Belohnung dieser militairischen Großthat sind viele Beförderungen vorgenommen und zahlreiche Ehrenkreuze ausgetheilt worden, aber man versichert, daß mehrere Offiziere sich weigern, die ihnen zugedachten Auszeichnungen anzunehmen, um nicht dadurch immer von neuem an jenen unseligen Tag erinnert zu werden, der einen tiefen Eindruck bei der ganzen Bevölkerung der Philippinischen Inseln hinterlassen hat, und dessen Gedächtniß die Regierung durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zu verwischen suchen sollte.

Belgien.

Brüssel, 22. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in dem heutigen Moniteur einen Beschluß veröffentlichen lassen, wodurch der neue Eisenbahn-Tarif modifizirt wird. Nach dem ersten Artikel dieses Beschlusses sollen provisorisch und in Erwartung der Berichte der Tarif-Kommission und der Handels-Kammer die transitirenden fremden Waaren, so wie mehrere im Beschlusse benannte Urstoffe versuchsweise einen Nachlaß von 20 pCt. von den Tarifen Nr. 6, 7 und 8 genießen. — Der Senat hat in seinem gestrigen geheimen Comité die Diskussion des Gesetz-Entwurfs über die Entschädigungen beendigt, und hierauf in öffentlicher Sitzung den Gesetz-Entwurf ohne Amendements mit 27 gegen 6 Stimmen angenommen.

Schweiz.

Luzern, 18. April. Gestern war Vetogemeinde in der Stadt über Annahme oder Verwerfung des neuen beschränkenden Preßgesetzes: es waren etwa 800 Bürger anwesend, von denen mindestens zwei Drittheile für die Verwerfung stimmten. Ein solches Ergebniß konnte der Staats-Präsident Hautt gar nicht begreifen und ließ in dem Glauben, die Leute hätten sich geirrt, nochmals die Abstimmung ergehen, die noch ungünstiger für ihn ausfiel. Höchlich mußte man sich aber nun verwundern, als das Präsidium dennoch erklärte, von 1420 Bürgern hätten nur 230 das Gesetz verworfen; ein so handgreiflicher Irrthum bewog die ganze freisinnige Partei, sogleich die Versammlung zu verlassen, nachdem von dem Fürsprech Winkler die Unrichtigkeit der Abzählung gehörig gerügt worden. In Kriens verwarfen von etwa 270 Anwesenden über 230 das Gesetz. (Fr. Jrn.)

Italien.

Rom, 16. April. Se. Heil. der Papst machte vorgestern, begleitet von seinem ganzen Cortege, der Großherzogin Wittwe von Toskana und später der Königin Wittwe von Sardinien seinen Gegenbesuch. Die Straßen, durch welche der Papst zog, waren vom Vatikan bis zu den Wohnungen der beiden Fürstinnen auf deren Anordnung mit gelbem Sand bestreut. — Wie erwähnt, wurden vor Kurzem im Namen von Buenos-Ayres und Chili durch den General de Borgono Geistliche für jene Länder verlangt; 200 ausgewanderte spa-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 99 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. April 1842.

(Fortsetzung.)

nische Geistliche wurden von dem General dahin zu gehen engagirt; in Peru herrscht ein gleicher Mengel an Priestern und eine angemeldete Deputation aus Cuzco, die unterwegs ist, wird den Papst um Priester für diese Diöcese bitten. Es soll dort ganze Distrikte geben, wo der Geistliche nur einmal im Jahre erscheinen kann, um die Messe zu lesen, zu taufen, beichten und kommunaziren zu lassen. — Dr. Belli, Präsident des Medizinal-Kollegiums und der berühmte Kanzelredner Padre Sinetti sind beide in einem hohen Alter vor einigen Tagen gestorben. — Als außerordentliches Phänomen der Witterung ist zu bemerken, daß, nachdem wir in voriger Woche bereits eine Wärme von 20 Grad R. hatten, das Thermometer am 11ten und 12ten in den Frühstunden auf Null sank, so daß die Kälte an den jungen Pflanzen und Blüthen vielfachen Schaden anrichtete. Heute zeigt das Thermometer wieder 15 ⁰ +.

Neapel, 13. April. Es wird Ihnen angenehm sein, die heute Nachmittag erfolgte glückliche Ankunft Sr. Majestät des Königs von Baiern in hiesiger Stadt Ihren Lesern mittheilen zu können. Se. Maj. schifften sich wenige Stunden darauf auf dem K. Postschiff Maria Theresia ein und setzten auf diese Weise bei günstiger Witterung und ruhigem Meer Ihre Reise nach Palermo fort, wo der König morgen Mittag eintreffen wird. Se. Majestät wurden in Capua, wo gegenwärtig großes Lager ist, von dem König von Neapel an der Spitze seines ganzen Generalstabes bewillkommt.

(A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. April. Durch ein Großherrliches Handschreiben sind die beiden Muschire und Schwäger Sr. Hoh. des Sultans, Halil Pascha und Fethi Ahmed Pascha, zu Mitgliedern des Reichs-Conseils ernannt worden. — Am 8ten d. M. sind zwei Tunesische Corvetten in den Bospor eingelaufen. Eine derselben ist als Geschenk für den Sultan bestimmt, die andere hingegen soll deren Mannschaft nach Tunis zurückbringen. — Das neueste Blatt der Türkischen Zeitung enthält über die bekannte Sendung des zweiten Secretairs beim Pforten-Conseil, Tewfik Bei, nach Smyrna folgenden Artikel: „Wie schon im vorigen Blatte gemeldet worden, war Tewfik Bei, zweiter Secretair des großen Pforten-Conseils, eigens nach Smyrna beordert worden, um über den unangenehmen Vorfall, welcher daselbst stattgefunden haben sollte, eine Untersuchung einzuleiten. Gleich bei seiner Ankunft zog er diesfalls die genauesten Erkundigungen bei den betreffenden Personen ein, und traf Verfügungen, die mit der Gerechtigkeit des Sultans genau im Einklang stehen. Nachdem er sich so seines Auftrages entledigt, ist er bereits wieder in Konstantinopel eingetroffen. Obwohl sich nun die über den erwähnten Vorfall laufenden Gerüchte nicht so ganz bestätigt haben, so hat sich doch hiebei von neuem gezeigt, wie sehr Seine Hoheit von dem Wunsch beseelt sind, die Gesetze nirgends auch nicht im mindesten übertreten zu wissen; die schnelle Gerechtigkeitspflege und der den Gesetzen angediehene Schutz hat auch dort einen äußerst günstigen Eindruck hervorgebracht, und zu erneuerten Gebeten für das Wohl des Sultans begeistert." — Ueber die dem Corps der Sarrafe (Wechsler) gegebene neue Organisation enthält die Türkische Zeitung folgendes Nähere: „Die laut mehreren vorhergehenden Blättern angenommenen Modifikationen in der Verwaltung werden sich dann gehörig befestigen, und die gewünschten Früchte tragen, wenn Alles, was sich darauf bezieht und ihre Ausführung erleichtert, ins Werk gesetzt wird. So mußte denn auch eine zweckmäßige Art und Weise bestimmt werden, um die von den Muschiren und übrigen Beamten aus Rumelien und Anatolien einzusendenden Aerariargelder mit Leichtigkeit und zu rechter Zeit einzuziehen. Nach reiflicher Ueberlegung faßte man folgende Beschlüsse: Aus den angesehensten Wechslern werden zwei Gesellschaften gebildet, deren eine mit Einziehung der Gelder aus Rumelien, die andere mit denen aus Anatolien sich befaßt. Sobald nämlich diese Gelder an Ort und Stelle eingetrieben sind, werden sie entweder in Baarem oder in Wechseln den von Seiten dieser Gesellschaften zu diesem Zwecke dahin abzuordnenden Kommissären übergeben. Diese übermachen sie unmittelbar den Kompagnieen, welche sie dann zur Verfallszeit vollständig in den Staatsschatz abliefern. Die Mitglieder dieser Gesellschaften sollen „Wechsler des Großherrlichen Staatsschatzes" heißen, und zur Auszeichnung auf ihrem Fes ein Tugra tragen. Dem Herrn Aretin, Sohn Uzum Aretins, einem der Theilnehmer, soll mit dem Titel „erster Sarraf der Kompagnie", ein eigenes Nischan verliehen werden. Diese Vorschläge wurden Seiner Hoheit zur Genehmigung vorgelegt, und in Folge einer darüber erlassenen allerhöchsten Entschließung bereits das Nöthige verfügt.

(Wiener Ztg.)

Amerika.

New-York, 1. April. Heute ist der „Warspite", mit dem außerordentlichen Britischen Gesandten, Lord Ashburton, am Bord, auf der Höhe von New-York erschienen. Seine Ankunft trifft mit einem Ereignisse im Repräsentantenhause des Kongresses zusammen, welches wenig geeignet scheint, mindestens für einen Theil seiner Mission, andere als sehr ungünstige Hoffnungen zu erwecken. Herr Giddings nämlich, welcher den Staat Ohio in jenem Hause repräsentirt, hat sich einem geradezu gewaltsamen Verfahren unterworfen gesehen, weil er dem Hause eine Reihe von Resolutionen vorgelegt hatte, durch welche er die Maßregeln der Britischen Behörden in Bezug auf die Sklaven am Bord der „Creole" aus dem Grunde zu rechtfertigen suchte, daß, da die Sklaverei eine von den Gesetzen der Union nicht anerkannte Beschränkung der natürlichen Rechte der Menschen sei, dieselbe nur in Folge positiver Gesetze der einzelnen Staaten, und zwar nur innerhalb der Jurisdiktion des Staates oder der Staaten stattfinde, für welche diese Gesetze gültig seien, daß daher die Sklaven am Bord der „Creole", sobald dieses Schiff die Gewässer Virginiens verlassen, in ihren Verhältnissen zu dritten Personen nur den Gesetzen der Union und nicht mehr den auf das Sklavenwesen bezüglichen Gesetzen Virginiens unterworfen gewesen seien, und daß folglich alle Versuche, jene Personen wieder in das Sklavenverhältniß zurückzuführen, den Gesetzen der Vereinigten Staaten eben so wie der National-Ehre widerstritten. In seiner Schluß-Resolution forderte Herr Giddings noch das Haus auf, sich gegen die Verwendung des Einflusses der Nation zum Schutz des Küstenhandels mit Sklaven, Transport der Sklaven zur See von einem Sklavenstaate zum anderen, zu erklären. Als Herr Giddings diese Resolutionen vorbrachte, fanden dieselben schon vor aller Diskussion so starken Widerspruch, daß er sich genöthigt sah, sie zurückzunehmen. Nichtsdestoweniger wurde von Herrn Botts, einem der Repräsentanten von Virginien, eine Resolution in Antrag gebracht, durch welche Herrn Giddings ein Verweis ertheilt werden sollte, und es gelang den Repräsentanten der Sklavenstaaten, diese Resolution durchzusetzen, ohne daß Herrn Giddings gestattet wurde, ein Wort zu seiner Vertheidigung zu sagen, wiewohl der Sprecher in seiner amtlichen Eigenschaft entschieden hatte, Herr Giddings müsse erst gehört werden, ehe man ihn verdamme. In der Tadels-Resolution wird das Verfahren des Herrn Giddings aus dem Grunde gerügt, weil über den Gegenstand, den seine Resolutionen betreffen, gegenwärtig zwischen England und den Vereinigten Staaten unterhandelt werde und das Resultat dieser Unterhandlungen die ganze civilisirte Welt in Krieg verwickeln könne, weil jeder gute Bürger es unter solchen Umständen zu vermeiden habe, Unzufriedenheit und Zwietracht im Lande hervorzubringen, was der Fall sein müsse, wenn von der Legislatur Ansichten ausgesprochen würden, welche mit denen des Regierungsbeamten, in dessen Fach die Sache schlage, des Staats-Secretairs Herrn Webster, in Widerspruch ständen, und weil überdies die Resolutionen des Herrn Giddings der Meuterei und dem Morde das Wort redeten, da die Sklaven am Bord der „Creole" sich bekanntlich mit Gewalt in Freiheit gesetzt. Aus diesen Gründen wird das Verfahren des Herrn Giddings für unverantwortlich erklärt. Herr Giddings hat in Folge dieses Beschlusses seine Entlassung noch in derselben Sitzung dem Sprecher schriftlich angezeigt.

Außerdem sind die Differenzen mit England auch noch im Senate zur Sprache gekommen, wo Herr Clay während der noch immer nicht beendigten Debatte über den Tarif eine Veranlassung fand, über alle zwischen den beiden Staaten obwaltenden Zwistigkeiten eine Uebersicht zu geben, indem er hinzufügte, daß keine Gefahr vor einem Bruche vorhanden sei, sobald die Verhandlungen nur mit gehöriger Gewandtheit geführt würden; zugleich nahm er die Gelegenheit wahr, sich gegen die heftigen Ausfälle auszusprechen, welche sich mehrere Blätter über und gegen den Britischen Gesandten, Lord Ashburton, erlaubt haben, noch ehe derselbe seine Unterhandlungen begonnen hat. Jene Uebersicht, welche die Verhältnisse sehr beruhigend darstellt, lautete im Wesentlichen folgendermaßen:

„Der erste Punkt der Streitigkeiten ist die Nord-Ost-Grenze. Die Verhandlungen darüber sind im Gange und bieten alle Aussicht auf zufriedenstellende Erledigung. Die Grundlage zu einer Uebereinkunft ist bereits von beiden Seiten angenommen, und nur einige geringfügigere Punkte sind noch zu ordnen. Ich weiß nicht, ob der außerordentliche Gesandte Aufträge in Bezug auf diesen Gegenstand hat, jedenfalls aber würden die noch nicht entschiedenen Punkte sich durch schiedsrichterliche Entscheidung erledigen lassen. Aus dieser Quelle kann daher keine Besorgniß fließen."

„Dann kommt die Angelegenheit der „Caroline". Es liegt hier eine Verletzung unseres Gebietes vor. Aber wer wollte, bei den nothwendigerweise so häufigen Kollisionen zwischen den verschiedenen Völkern, einen Krieg aus einer solchen Ursache beginnen, wenn kein anderer Grund vorhanden wäre? Die Nationen erklären sich nicht wegen jeder Gebiets-Verletzung den Krieg. Ueberdies ist der Fall gemischter Art, und obgleich die Britischen Behörden nicht entschuldigt werden können, so fehlt es ihrem Verfahren doch nicht an einigem Vorwande. Jedenfalls kann wegen dieser Sache kein Krieg statthaben."

„Die Angelegenheit der „Creole" ist ein Gegenstand der Unterhandlung, und ich muß die voreilige Publizirung der Instruction des Herrn Webster an Herrn Everett von Seiten unserer Regierung einigermaßen tadeln. Großbritannien ist verpflichtet, uns zu entschädigen; aber auch aus dieser Sache läßt sich unmittelbar nicht die Besorgniß vor Krieg schöpfen."

„Das Durchsuchungs-Recht ist die letzte Frage. Dieses Recht kann nicht ausgeübt werden, ohne daß große Mißbräuche vorfallen, und die Vereinigten Staaten werden es niemals bewilligen. Uebrigens scheint es mir auch nicht, daß Großbritannien es wirklich in Anspruch nimmt. Was sagt Lord Aberdeen über diesen Gegenstand?"" Wir verlangen nicht das Recht, ein Amerikanisches Schiff zu durchsuchen. Selbst wenn es voll Sclaven ist, wollen wir es doch in seiner Fahrt nicht anhalten, sobald es ein Amerikanisches Schiff ist, sobald es Amerikanische Papiere führt. Aber da Seeräuber eure Flagge aufziehen und andere Nationen, Spanier, Portugiesen, Franzosen oder Engländer, die durch den Traktat gegen den Sklavenhandel gebunden sind, sie benutzen könnten, so wollen wir jedes Schiff untersuchen, und finden wir, daß es eine Flagge führt, welche zu führen es nicht berechtigt ist, dann wollen wir es nehmen. Ist es aber wirklich ein Amerikanisches Schiff, so soll es ungehindert seine Fahrt fortsetzen."" Herr Stevenson selbst giebt in seiner Korrespondenz zu, daß das bloße Aufziehen einer Flagge an der Mastspitze ein Piratenschiff nicht schützen kann. Der Schutz muß dem Charakter des Schiffes angemessen sein. Eine Uebereinkunft wegen eines gegenseitigen Durchsuchungs-Rechts ist vor einigen Jahren zwischen England und den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden. Herr Canning sagt zu Herrn Rush: „„Entwerfen Sie die Uebereinkunft, ganz wie Sie wollen, wir sind bereit, sie zu unterzeichnen."" Herr Rush entwarf den Traktat demgemäß. Er bewilligte ein gegenseitiges Durchsuchungs-Recht in den Westindischen Gewässern und an der Afrikanischen Küste. Der Traktat wurde uns zugeschickt. Wir ratifizirten ihn, aber strichen den auf Westindien bezüglichen Theil. Der Traktat ging darauf nach England zurück, um auch dort ratifizirt zu werden, da aber verweigerte Herr Canning seine Zustimmung, unzufrieden über die Veränderung, die wir in einem von uns selbst entworfenen Traktate vorgenommen hatten. In der jetzigen Lage der Dinge kann die Sache leicht durch eine Uebereinkunft zwischen den beiden Regierungen geordnet werden, wenn man von freundschaftlichem Sinne ausgehen will. Unter diesen Umständen hege ich keinen Zweifel daran, daß die bevorstehenden Differenzen gütlich werden beigelegt werden."

Es heißt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Folge Kollision zwischen Mexico und Texas eine Escadre zum Schutz der Bürger der Vereinigten Staaten in den Mexikanischen Meerbusen beordern will, um so mehr, da Santana, wie aus Mexiko berichtet wird, sich weigert, die bei Santa Fe gefangen genommenen Bürger der Vereinigten Staaten herauszugeben. Man besorgt, daß es darüber sogar zum Kriege mit Mexiko kommen könnte, und die Verwickelungen dürften sich dadurch noch vermehren, daß für die Texianer in den Vereinigten Staaten Geld gesammelt, und Mannschaft geworben wird, um sie in den Stand zu setzen, den Mexikanern kräftig zu begegnen. Die Mexikaner haben die Texianer ganz unvorbereitet getroffen, Letztere waren aber bereits beschäftigt, Maßregeln zu ergreifen, um die Mexikaner wieder zum Lande hinauszutreiben. Wie es heißt, sind selbst die Frauen beschäftigt, Kugeln für das Heer zu gießen. Der Präsident Houston hat mehrere Proklamationen erlassen, in denen das Volk aufgefordert wird, Freiwillige zur Vertheidigung des Landes zu stellen. Es heißt, daß 10,000 Mann sich rüsten, gegen die Mexikaner die Waffen zu ergreifen.

Der Galveston Civilian, ein Texianisches Blatt, giebt folgendes Nähere über den Beginn des Krieges zwischen Mexiko und Texas (vergl. die gestrige Breslauer Ztg.) welchen Santana gleich bei seinem Regierungs-Antritt beschloß und zu welchem er sich seitdem fortwährend rüstete: „San Antonio hat sich am 5. März den Mexikanern unter dem General Vasquez ergeben,

dessen Truppen-Corps aus 400 Mann regulairer Kavalerie, 100 Mann Infanterie, 30 berittenen Kaddo-Indianern und 550 Raucheros besteht und ohne Zweifel die Vorhut des Heeres bildet. Alle in San Antonio de Bciar ansässigen Mexikaner haben sich dem Invasions-Corps angeschlossen. General Burrelson, der die Texianischen Truppen kommandirt, steht zu Gonzales, hat 2000 Mann unter seinen Befehlen und erhält täglich Verstärkungen. Er ist gerüstet, den Feind kräftig zu empfangen, und obgleich derselbe ihm sehr überlegen ist, so sind doch sowohl er wie seine Leute voll Zuversicht auf den Sieg. General Houston hat Galveston am 6ten Morgens verlassen, um sich zur Armee zu begeben. Er schien ruhig und gefaßt, ist bei guter Gesundheit und entschlossen, sich an den treulosen Mexikanern energisch zu rächen. Nöthigenfalls werden innerhalb Monatsfrist 10,000 Texianer unter den Waffen sein. Von Houston und Galveston zieht Alles bis auf den letzten Mann aus, so wie auch in anderen Theilen von Texas. Das Dampfschiff „Lafitte" und 3 Sloops, sämmtlich Privatleuten zugehörend, sind von den Bürgern von Galveston bemannt und ausgerüstet worden und am 6. März unter den Befehlen des Kapitain Clarke nach Copano und Braso San Jago abgesegelt. Die Texianische Flagge soll auf letztgenanntem Orte aufgepflanzt und dann Matamoras angegriffen werden. So hat es General Houston befohlen. Das Kommando über die Mexikaner, welche in Texas eingebrochen sind, führt, wie es scheint, nicht General Santana selbst, sondern der General Arista. Nach den letzten, am 11. März in Galveston eingetroffenen Berichten standen diesseits des Nueces damals bereits 800 Mexikaner, welche auf Victoria dirigirt waren, 3000 hatten sich nach San Antonio gewendet, und im Ganzen hatten 14,000 M. den Rio Grande überschritten. Die Texianer konzentrirten sich in der Gegend von Victoria, Gonzales und Austin, welche Punkte sie aufs Aeußerste zu vertheidigen entschlossen waren; ihre ganze Truppenmacht bestand indeß bis dahin nur aus 4000 Mann."

Die Mexikanische Regierung hat die 1,200,000 Dollars betragende Anleihe, welche unter der Regierung Bustamente's negoziirt worden ist, für null und nichtig erklärt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. April. Zur Feier des 2. Mai, des Tages, an welchem der ewig denkwürdige Aufruf an das preußische Volk erging und die erste Schlacht des Befreiungs-Kampfes geschlagen wurde, wird die 18te Bürger-Garde-Kompagnie (Grenadiere) ein echt bürgerliches Fest begehen. Früh um 7 Uhr marschirt dieselbe in Parade mit Janitscharmusik vom Ohlauer Thore aus, woselbst die Fahne bei dem Kapitain Hrn. Kaufmann Winckler abgeholt wird, mit den beiden besten Schützen vom vorigen Jahre nach dem bürgerlichen Schießplatze. Hierselbst findet nun ein Schießen um Prämien statt, welches bis Nachmittag um 2 Uhr dauert, und mit einem gemeinschaftlichen Diner beschlossen wird. Abends um 7 Uhr werden dann die beiden besten Schützen des Tages von der Kompagnie ehrenvoll nach ihren Wohnungen begleitet. (Eingesendet.)

— (Breslau.) Die Gebrüder Graffina, aus dem Circus des Hrn. Franconi zu Paris, sind hier angekommen, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Die Leistungen derselben haben bis jetzt überall in Deutschland, von Hamburg bis Wien, ungetheilten Beifall geerntet. Während die Wiener Theaterzeitung die Produktionen derselben sogar über die des weltbekannten Rappo stellt, spricht sich ein Referent in der Hamburger Zeitung über dieselben folgendermaßen aus: „Die athletischen Künstler, Gebrüder Graffina, zu deren Lob auswärtige Blätter nicht genug zu erzählen wußten, haben in ihren beiden ersten Vorstellungen auf dem Tivoli-Theater den bedeutenden Ruf, der ihnen voranging, gerechtfertigt. Obgleich Athleten dem ästhetischen Auge wenig zusagen, so muß bei den Graffinaschen Produktionen eine Ausnahme gelten, da wir hierorts in diesem Genre nichts Vollkommneres sahen. Alle bisher gesehene athletische Produktionen der frühern Gymnastiker hatten mehr Furcht- und Grauenerregendes als Bewundernswerthes an sich; es fehlte ihnen die anscheinende Leichtigkeit der Ausführung, obwohl sie in der That minder schwierig sein mochten — hier ist es gerade umgekehrt; jede Bewegung und Lage erscheint frei und ungenirt, da sie doch im höchsten Grade schwierig sein mag."

Theater.

Den 28. April: Der Kammerdiener. Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen des Scribe und Melesville. — Zum ersten Male: Der Schutzgeist. Allegorisch-pantomimisches Divertissement in 1 Akt, von Herrn Balletmeister Helmke. Musik von A. Unverricht. — Scribe kann sagen, daß er, als dramatischer Dichter, von der Pique auf gedient. Seine ersten Anfänge waren kleine Lustspielchen, aber von so allerliebster Beschaffenheit, so ächt französisch zugerichtet, daß die Pariser nothwendig davon entzückt werden mußten. Sie sahen überall sich selber wieder und sie sind eitel genug, gern in den Spiegel zu sehen. Jetzt ist Scribe's Richtung eine ganz andere. Wie Kotzebue zu seiner Zeit deutscher Bühnenkönig war, ist Scribe Selbstherrscher an der Seine und schreibt von da aus die Parole für Frankreich — leider auch für das an Selbstschöpfungen so arme Deutschland. Aber Scribe hat es Kotzebue noch zuvor gethan. Er hat sich auch des Lieblingskindes der Zeit, der Oper, bemächtigt. Wer Glück machen will, muß den Text von Scribe haben. Meyerbeer, Auber u. s. w. sind die Sterne, mit denen Scribe gleichzeitig zum Tempel des Ruhmes steigt. — Hier haben wir es mit einem seiner einfachsten Erstlingsprodukte, an dem übrigens auch Melesville mitgearbeitet, zu thun. Doch das Genie spricht sich schon darin scharf aus. Das kleine Stückchen ist so glücklich erfunden und so pointenreich, wie eben keines der neueren, deutschen Dichter. Ein übler Umstand liegt für uns Deutsche nur darin, daß wir, mit mancher guten Uebertragung der französischen Stücke nicht auch die Schauspieler selber, oder ihren Geist, ihre Petulanz, ihren Humor auf die unseren übertragen können. Daher sind es auch immer nur Versuche, die uns darin entgegentreten, und wer eines dieser verdeutschten Stücke entweder in Frankreich selber, oder auch nur von französischen Schauspielern in Deutschland im Original gesehen, erkennt es in der Uebersetzung nicht wieder. Bei der Nothwendigkeit, ältere kleine Sachen wieder hervorzuheben, ist die Aufnahme des Kammerdieners nur zu loben, was sich aber nicht von der Aufführung sagen läßt. Es war darin ein krasser Materialismus vorherrschend, welcher der feinen Intrigue gänzlich widersprach. Der Deutsche ist weit ehrlicher, gerader, offener als der Franzose. Das überträgt sich auch auf die Kunst, und somit fällt unsern Schauspielern die Maske der Intrigue, der Schlauheit viel schwerer. Man merkt es ihnen jedesmal an, daß die Sache nicht recht richtig, daß sie etwas im Hinterhalt habe. So wurde auch heute von allen durchweg gespielt, als ob die handelnden Personen einander immer sagen wollten: „Seht Euch vor — dahinter steckt etwas." Das kleine Stückchen selber kann auf ein detaillirtes Eingehen in diese Ansicht nicht Anspruch machen. Referent behält sich vor, bei nächster ersprießlicherer Gelegenheit dieses Thema einmal recht ausführlich zu behandeln. Unser Theater-Publikum ist jetzt auf Scenerien, auf Wasserfälle, auf Feuerwerke und Fontainen, auf Zigeunerlager im Mondschein u. s. w. sehr begierig. — Man hätte scnach auf ein besser besetztes Haus schließen können. Vielleicht wollte Heinz erst von Kunz hören, was denn an dem Ballet sei. Wenn Schreiber dieses dabei den Kunz spielen soll, so kann er dem „Schutzgeist" nur nachrühmen, daß das Schlußbild artig erfunden war, aber, wenigstens für heute, sehr schlecht ausgeführt worden sei. Das wird das zweitemal schon besser gehen. Herr Pape hat seine Garten-Salonpartie wirklich wunderhübsch arrangirt und das Ganze macht sich, nämlich zuletzt, recht gut. Die Breslauer blieben früher stundenlang bei ihren Schwänen am Stadtgraben stehen. Damals träumten sie wohl kaum, daß ihnen auch auf dem Theater noch Schwäne, i. e. bewegliche, würden geboten werden. Die Schwäne und der Lilienfächer machte sich sehr gut, weit besser als das ganze Ballet an sich selber. Herr Helmke hat sich, will er seine Sache beim Publikum erhalten, vor Langeweile zu hüten. Der „Schutzgeist" aber hat in dieser Beziehung recht viel geleistet. Herr Helmke muß mehr für pikante Situationen, für Abwechselung in den Tänzen zu sorgen suchen, woran der „Schutzgeist" ganz arm gewesen. Die Direktion will dieses Genre gern fördern helfen, und es wird gewiß zu ihrem Vortheil ausfallen, wenn ihm noch besser unter die Arme gegriffen wird. — Sonstwird das Publikum matt, und das Ballet verliert allen Credit. ψ.

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.

36. Hamburg: Schwarz: B 6 — D 8.
37. Breslau: Weiß: B 5 — B 6.

Schach-Partie H.

37. Hamburg: Weiß: E 6 — E 8.
Breslau: Schwarz: D 7 — F 7.

* **Bad Landeck**, 27. April. Um der etwaigen Meinung, als ob durch den am 18. Oktober v. J. zu Ober-Thalheim stattgehabten Brand, es in der bevorstehenden Badesaison hierorts an Wohnungen überhaupt, oder doch wenigstens an dergleichen trockenen mangeln würde, zu begegnen, kann der Wahrheit gemäß versichert werden: daß durch den Brand nur drei zur Aufnahme der Kurgäste geeignete Häuser und zwar in so weit Schaden genommen haben, als das Dach und die Decken derselben durchgebrannt, das übrige Mauerwerk aber stehen geblieben ist. Durch den lang anhaltend schönen Herbst begünstigt, wurden viele Vorkehrungen zum Wiederausbau getroffen, und dieser schreitet im Allgemeinen jetzt so vor, daß bis zum Monat Juni c. Alles vollständig hergestellt, und da kein neues Mauerwerk aufzuführen nothwendig war, auch diese ausgebrannten Privat-Kurhäuser trocken und für Kranke bewohnbar sein, also auch keine erhöhten Wohnungs-Miethpreise eintreten werden. — In den andern vom Feuer ergriffen gewesenen kleinen Häusern, in der Nähe des Gasthofes zum Schlössel, wohnte selten ein Kurgast. Die Mehrzahl dieser Häuser, so wie der genannte Gasthof, welcher durch Verkauf an einen andern Besitzer übergegangen ist, sind bereits wieder unter Dach gebracht, und wird letzterer in einer ganz neuen und besseren Gestalt und Einrichtung zum 1. Juli c. zur Aufnahme von Durchreisenden bereit stehen. — Die ersten Kurgäste sind bereits eingetroffen.

Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Der „Oberschlesische Anzeiger" erzählt in einer Korrespondenz aus Breslau Folgendes einem Leipziger Journale nach: „Ein tragisches Ereigniß in dem Dorfe Breiersdorf bei Liegnitz hat viel Aufsehen erregt und allgemeines Mitleidenerweckt. Ein 13jähriger Knabe hatte auf dem Hofe Hafer gestohlen und war deshalb auf Befehl des Amtmanns, eines sehr strengen und harten Mannes, für die Nacht in einen Keller gesperrt worden. Um 10 Uhr hört der Wächter den Knaben aus Leibeskräften schreien: „Um Gotteswillen, laßt mich heraus, es frißt mich auf!" Der Wächter geht sogleich zum Amtmann, der ihm jedoch sagt: „Laßt ihn immer schreien! Er will nur heraus." — Der Knabe fährt auf gleiche Weise fort, der Wächter geht noch zwei Mal zum Amtmann, aber dieser bleibt unerbittlich. Jener dagegen hatte, weil er sich selbst vor dem Amtmann zu sehr fürchtete, nicht den Muth, den Gutsherrn von dem Hülferuf des Knaben in Kenntniß zu setzen. Gegen 12 Uhr verstummte auch das Geschrei, nachdem es sich zuletzt nur noch als ein leises Wimmern hatte vernehmen lassen. — Am andern Morgen findet man den Knaben todt, das eine Bein ganz abgefressen, das Gesicht auf gräßliche Weise verstümmelt und den Leib aufgerissen. — Der Keller, welcher dem Knaben zum Strafbehältniß hatte dienen sollen, war seit 25 Jahren nicht geöffnet worden, und da er sich hinten in einem uralten sehr weitläuftigen Gebäude verliert, wollte sich Niemand tiefer hineinwagen. Eine Katze, ein großer Hund, die man hinuntergeworfen, theilten bald des Knaben Schicksal, und auch das vergiftete Herz einer Kuh wurde weggeschleppt, ohne daß man eine Spur von ihm wiedergefunden hätte. — Der gemeine Mann, welcher in Schlesien sich noch so sehr zum Aberglauben hinneigt, fabelte von einem übernatürlichen Wesen, einem Vampyr u. s. w. Andere behaupten, eine große Schlange, eine Otter oder dergl. hätten dort ihren Schlupfwinkel gefunden. Das Wahre an der Sache ist indessen, daß sich in dem so lange Jahre hindurch verschlossenen Raume die Ratten bis zu einer Unzahl vermehrt hatten — und diese waren es, die den entsetzlichen langsamen Tod des armen Knaben herbeigeführt. Der grausame Amtmann ist zur Untersuchung gezogen und nach Jauer in Verwahrungs-Arrest gebracht worden."

Mannigfaltiges.

— Graf Rosse zu London fertigt ein Teleskop an, und ließ in Gegenwart mehrer Gelehrten ein Glas dafür gießen, welches 3 Tonnen schwer, 5 Fuß dick und 6 Fuß im Durchmesser groß ist.

— Seitdem zuerst von Calw aus angeregt wurde, Pferdefleisch unter die Zahl der menschlichen Nahrungsmittel aufzunehmen, wurden an verschiedenen Orten Pferdefleisch-Eßproben angestellt: so in Neckarsulm und in Ulm, an welchem letzterem Orte ein Medizinal-Beamter mit an der Spitze der Hippophagen stand. Vor einigen Tagen fand auch in Stuttgart ein solches Mahl im Königsbade statt, an welchem 101 Personen Theil nahmen. Ein 7 Jahr altes Pferd, das an einer Hufverletzung litt, sonst aber ganz gesund war, gab das Fleisch dazu her, das auf drei verschiedene Weisen zubereitet wurde: gesotten, als Beefsteak und als Rostbeef. Ersteres war das weichste. Viele der Theilnehmer erklärten, daß wenn sie nicht gewußt hätten, was sie vor sich haben, sie das Fleisch nicht vom Ochsenfleisch hätten unterscheiden können. Suppe wurde keine gegeben; aber bekannt ist schon längst, daß die Fleischbrühe von Pferdefleisch durchaus nicht von anderer Fleischbrühe sich unterscheidet. (Schwäb. Merk.)

— In New-York hat eine große Feuersbrunst an 70 Häuser in Asche gelegt. Auch in New-Orleans war kürzlich ein großes Feuer, und das dortige Theater San Carlos brannte von Grund aus ab.

Berichtigung. Bei dem Artikel „über Reichenbach's Probepredigten" Schles. Chronik Nr. 33 ist die Ortsunterschrift: B. und das Zeichen: „Cand. — er" irrthümlich weggelassen worden. D. Red.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum 2ten Male: **„Der Schutzgeist.“** Allegorisch-pantomimisches Divertissement mit Maschinerie und Verwandlungen in 1 Akt von dem Balletmeister Herrn Helmke. Musik von A. Unverricht. Vorher: **„Der leichtsinnige Lügner.“** Lustspiel in 3 Akten von L. Schmidt.

Sonntag: **„Die Jungfrau v. Orleans.“** Tragödie in 5 Akten von Schiller.

F. z. ⊙. Z. 3. V. 6. J. □. II.

A. 6. V. 5 U. R. u. T. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute hier erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Lublinitz, den 26. April 1842.

Carl Köhler.
Louise Köhler, geb. Saullich.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Neisse:

Louis Franck,
Rosalie Franck, geb. Friedländer.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen lieben Verwandten und Freunden hierdurch, statt jeder besondern Meldung, die Anzeige, daß meine liebe Frau, Bertha, geb. Karaß, heute Nachmittag 5½ Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Stettin, den 26. April 1842.

Carl Schulze.

Entbindungs-Anzeige.

Die sehr schwere, aber durch die edle Hülfe des Herrn Dr. Mattersdorff glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Amalie, geb. Mattersdorff, von einem recht gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Breslau, den 29. April 1842.

L. A. Schlesinger.

Todes-Anzeige.

Den nach vierwöchentlichem Krankenlager heute früh gegen ¾ auf 1 Uhr erfolgten Tod meiner guten Mutter, der verwittweten Prokonsul Hälschner, gebornen Bräuniger, zeige ich in meinem, so wie in meiner Frau und Kinder Namen, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, indem ich um stille Theilnahme an dem Schmerze des Verlustes bitte, welcher uns betroffen hat.

Hirschberg, den 26. April 1842.

Der Justiz-Rath Hälschner.

Wintergarten.

Sonntag den 1. Mai: Großes Konzert, Anfang 3 Uhr, Ende 10 Uhr, und Illumination des Fontainenplatzes. Nach den Bestimmungen des Comité's der verehrlichen Herren Freiwilligen ist der Besuch des Wintergartens und die Ansicht der dieses Jahr vorzugsweise imposant arrangirten Dekoration Sonntag den 1. Mai außer den Familien der resp. Freiwilligen, welche freies Entree haben, auch dem andern Publikum gestattet. Die Abonnenten der Sonntags-Konzerte haben gleichzeitig ihr erstes Konzert. Ganze und halbe Abonnements mit der Begünstigung, den Garten auch außer den Konzert-Tagen besuchen zu dürfen, fertiget die Musikalien-Handlung des Herrn Cranz aus. Entree für Nicht-Abonnenten 10 Sgr.

Kroll.

Zu herabgesetzten Preisen

ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Heute und morgen

große Vorstellungen

der Gebrüder **Graffina**, aus dem Circus Franconi zu Paris. Anfang 6 Uhr. Näheres besagen die Anschlagezettel.

Bekanntmachung.

Zur Uebernahme der Oekonomie der Ressourcen-Gesellschaft hierselbst, wird ein mit der nöthigen Sachkenntniß, so wie den erforderlichen Mitteln versehener Mann gesucht. Darauf Reflektirenden wird auf portofreie Eingaben das Nähere wegen Bedingungen und Antrittszeit sofort mitgetheilt werden.

Görlitz, den 24. April 1842.

Die Vorsteher der Ressource.

Für nicht amtliche Geschäfte bin ich täglich von 2—3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.

Grauer, Rechnungs-Rath,
Heilige Geiststraße Nr. 13.

Marquardt's Spielschule,

Taschenstraße 20, par terre, rechts, nimmt zum Mai noch Kinder auf.

Antikes.

Alle Arten antike Kunstgegenstände werden gekauft in dem Ein- und Verkaufs-Lokal, Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonntag den 1. Mai, ladet ergebenst ein:

J. Seiffert,
Dom, im Groß-Kretscham.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stufenweis geordnete Aufgaben-Sammlung fürs Tafelrechnen. Zur Erleichterung des Rechnen-Unterrichts für Schule und Haus, bearbeitet von W. Peschke, Lehrer der Elementarschule an der Hofkirche zu Breslau, und L. Sonnabend, Lehrer an der Bürgerschule zum heil. Geiste zu Breslau. III. Heft: Regel de tri mit Brüchen, umgekehrte Regel de tri, zusammengesetze Regel de tri mit umgekehrten Verhältnissen, Ketten-, Zins-, Disconto-, Rabatt-, Termin-, Gesellschafts-, Vermischungs- und Decimalbruch-Rechnung.

Aufgaben gebunden 6 Sgr.
Auflösungen dazu, geheftet 4 Sgr.
Preis des 1sten Heftes 2te Auflage geb. 4 Sgr. Auflös. 3 Sgr. 2tes Heft geb. 6 Sgr. Aufl. geh. 4 Sgr.

Der ungetheilte Beifall, der diesem Buche bald nach seinem ersten Erscheinen zu Theil wurde, spricht für seine Brauchbarkeit. Es ist nach einem naturgemäßen, zweckdienlichen Stufengange ausgearbeitet. Sowohl für die ersten Anfänger im Rechnen, die nur die Zahlen (Ziffern) bis neun schreiben können, als auch für die wachsenden Fähigkeiten und Kräfte sind geordnete Aufgaben und Uebungen in Menge vorhanden, ein Vorzug, den es vor vielen Büchern dieser Art hat.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch, den Zweck, die innere Einrichtung und Vortheile der Preußischen **Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin** in gedrängter Kürze treu darzustellen von F. W. Kunicke, Domainen-Rentmeister in Skorischau. Gr. 8. Geh. 2½ Sgr.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 6 sind antiquarisch vorräthg: Athenaeus ed. Schweighaeuser, Ldpr. 42 Rthlr. f. 20 Rthlr. Demosthenes ed. Reiske cur. Schaeffer, London, Ldpr. 27 Rtlr. f. 12 Rtlr. Diodor ed. Dindorf, Ldpr. 25 Rtlr. f. 8 Rtlr. Walz, rhetores graeci, Ldpr. 38½ Rtlr. f. 15 Rthlr. Livius ed Drakenborck f. 12 Rtlr. Plato, deutsch, von Schleiermacher, Ldpr. 13 Rthlr. f. 7 Rtlr. Pollucis onomasticum gr. et lat fol. Amstel. Weigel, 26 Rtl. f. 15 Rtl. Pausanias, fol. Aldus 1516, schönes Exemplar. Brunet 100 Fr. f. 15 Rtlr.

Verzeichniß Nr. 75, enthaltend: 5000 Bände aus den Fächern der Naturwissenschaft, Alchymie, Medizin, Gartenwissenschaft, Baukunst, Technologie, Handlungswissenschaft, Landwirthschaft, Forstwissenschaft, Mathematik, Astronomie u. Philosophie, zu außerordentlich ermäßigten Preisen ist in derselben Handlung erschienen und wird gratis ausgegeben.

Die Geschwister Schwemberger
aus Tyrol

sind morgen bei mir zu hören, wozu ich ergebenst einlade.

Reisel, Koffetier, Mauritiusplatz Nr. 4.

Lilienthal.

Im Vertrauen, daß die letzte Nacht des launenhaften Mosje's April einen wunderschönen Mai gebären und alle Pelze und Mäntel kassiren wird, kündige ich zum **Sonntag den 1. Mai** ein **Früh-Konzert** an, und hoffe dabei auf ein rechtschaffenes Zutrauen des verehrungswürdigen Breslauer Publikums. — **Nachmittags** großes **Tanz-Vergnügen.** Freundlichen Gruß von **Kirbs.**

Zum 1. Mai:
Großes Garten-Concert, wozu ergebenst einladet: **Mentzel**, Coffetier.

Konzert-Anzeige.

Diesen Sommer finden alle Sonntage bei mir **musikalische Abendunterhaltungen** im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale, statt, wozu ich ergebenst einlade. — Während des Sommers kein Entree.

Casperke, Matthiasstraße 81.

Garten-Konzert.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß morgen,

Sonntag den 1. Mai,
das erste Konzert

in meinem jetzt gänzlich renovirten Garten von einem gut besetzten Musikchor stattfindet und damit alle Sonntage fortgefahren wird. Für gute Speisen und Getränke, bei prompter und reeler Bedienung, werde ich bestmöglichst sorgen. Auch ist, um das lästige Collectiren bei meinen geehrten Gästen zu vermeiden, am Eingange eine Kasse zum beliebigen Entree errichtet worden, und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hartmann, Koffetier,
Gartenstraße Nr. 23.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn werden hierdurch aufgefordert:

die sechste Einzahlung

auf den Betrag ihrer Quittungsbogen mit

Fünfzehn Procent

vom **1. bis 15. Juni** a. c. von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, zu leisten.

Diese Einzahlung von **15 Prozent** wird auf den Quittungsbogen durch unseren Haupt-Rendanten Hrn. Simon bescheinigt werden, weshalb die Herren Actionäre die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen mit einem beizulegenden Verzeichniß derselben und mit der Zahlung kostenfrei einzureichen haben.

Auf jeden Quittungsbogen werden an Zinsen vom 1. März bis zum 1. Juni, drei Monate, zu 4 Procent,

16 Silbergroschen 6 Pfennige,

den Herren Actionären durch Anrechnung vergütigt.

Wir verweisen im Uebrigen die Herren Actionäre rücksichtlich der Folgen der Nicht-Einzahlung auf § 17 des Allerhöchst genehmigten Gesellschafts-Statutes, welcher bestimmt:

„Wird ein solcher Einschuß nicht spätestens bis zum letzten Zahlungstage geleistet, so „wird unter einmaliger öffentlicher Bekanntmachung der Inhaber, unter Angabe der „Nummer des Quittungsbogens, bei welchem der Verzug eingetreten, aufgefordert, die „schuldige Rate nebst einer Conventionalstrafe von 5 Procent des vollen Nominal-Be„trages, für welchen der Quittungs-Bogen ausgefertigt ist, einzuzahlen. Erfolgt auch „dann innerhalb vier Wochen nach ergangener Bekanntmachung nicht die Zahlung der „rückständigen Quote und der Strafe, so verfallen die auf den betreffenden Quittungs„bogen gemachten Einschüsse der Gesellschaft; der Bogen selbst wird für erloschen erklärt „und die hierdurch wegfallende Actien-Nummer wird öffentlich bekannt gemacht. An „der Stelle des annullirten Quittungsbogens wird ein anderer, welcher die nämlichen „Rechte und Pflichten, wie der frühere begründet, ausgefertigt und zum Besten der „Gesellschaft öffentlich oder an der Breslauer Börse durch einen vereideten Mäkler „verkauft.“

Breslau, den 7. April 1842.

Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Der schlesische Forstverein

versammelt sich in diesem Jahre in Folge Beschlusses

am 10. Juni und folgende Tage in Warmbrunn

und treffen alle Theilnehmer am 9ten Abends dort ein. — Im Aufnahme-Bureau werden die für selbige gewählten und bestimmten Quartiere vertheilt, dort auch jede sonstige Auskunft gewährt. —

In gedachtem Bureau werden auch 5 Tage früher schon schriftliche Bestellungen aller Art angenommen und besorgt.

Alle neu hinzutretenden Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, recht zahlreiche schriftliche oder mündliche Beiträge vorzubereiten, auch forstliche Seltenheiten mitzubringen.

Den 3ten und 4ten Tag der Versammlung wird eine Excursion in die anstoßenden Gebirgsforsten vorgenommen werden.

Zahlreichem Besuche der diesjährigen Versammlung wird um so sicherer entgegengesehen, da sie viel Interessantes darzubieten verspricht.

von Pannewitz, Ober-Forstmeister.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapital von

250,000 Thlr. Pr. Cour.

übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf oder andere Kraft bewirkt werden. — Die Gesellschaft ersetzt nicht allein alle Elementar-Schäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht **die ausgedehnteste Garantie.** Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Prozent betragen.

In **Breslau** ist dem Herrn **D. Kuh** auf seinen Wunsch die Agentur abgenommen und dagegen ist dem

vereideten Güterbestätiger Herrn H. L. Günther,
so wie dem Herrn Siegfried Hahn,

jedem eine Agentur übertragen worden.

Berlin, den 21. April 1842.

Die Direktion der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

(gez.) **Keibel. H. Jacobson. A. Guillemot. S. Herz. Lion M. Cohn.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit und ertheilen jeder Zeit nähere Auskunft. Breslau, den 26. April 1842.

H. L. Günther, wohnhaft Neuschestraße Nr. 50, **Siegfried Hahn,** wohnhaft Karlsstraße Nr. 36,
Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Zinsen von den Aktien der **Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft** können von heute ab bis zum 20. Mai, Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 2—5 Uhr, bei uns in Empfang genommen werden.

Breslau, den 30. April 1842.

C. F. Gerhard und Comp., Herrenstraße Nr. 6.

Bernsteinwaaren-Etablissement

des

Joh. Alb. Winterfeld aus Danzig und Berlin.

Hiermit mache ich einem hohen Adel, hochgeehrten Publikum, so wie allen hohen Herrschaften außerhalb Breslau die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Bernsteinwaaren-Fabrik — um meinen schlesischen Geschäftsfreunden näher zu stehen — von Danzig nach Breslau verlegt habe und stets ein großes Lager fertiger Sachen vorräthig halten werde, die sich durch moderne Arbeit und Billigkeit gewiß den Beifall des geehrten Publikums erwerben werden. Mein Bestreben soll nur dahin gerichtet sein, einen Jeden meiner geehrten Abnehmer auf das genügendste zu befriedigen, um das Zutrauen, welches mir seit einer Reihe von Jahren auf hiesigen Märkten zu Theil wurde, auch ferner zu erhalten. Jede resp. Bestellung, so wie alle in mein Fach schlagenden Reparaturen werde ich so schnell wie möglich ausführen. Mit rohem, ächten Bernstein, so wie Versteinerungen in demselben bin ich immer versehen, so wie die neuesten Artikel, deren Namen hier anzuführen der Raum nicht gestattet, ich immer anfertigen werde, worüber Preis-Courante abzuholen sind. Wiederverkäufern gewähre ich en gros einen bedeutenden Rabatt. **Mein Gewölbe ist Schweidnitzer Straße Nr. 17.**

Breslau, den 21. April 1842.

Bernsteinwaaren-Fabrikant **Joh. Alb. Winterfeld** aus Danzig u. Berlin.

Preis-Institut des Norddeutschen Musik-Vereins in Hamburg.

Der unterzeichnete Comité bestätigt hiermit, dass von den zur Preisbewerbung eingegangenen **43** Pianoforte-Sonaten **die von Vollweiler in St. Petersburg mit dem ersten und die von Leonhard in Lauban und Hartmann (Ritter d. D.) in Copenhagen mit dem zweiten Preise gekrönt wurden.**

Comité und Preisrichter: Capellm. **Krebs** (Präses); **Grund**, Musikdirector; Organist **Schwenke**; **E. Marnsen**; Hofkapellmeister Dr. **Spohr**; **Christern** (Secretair); **S. Schuberth** (Unternehmer).

Obige 3 Preis-Sonaten (Meisterwerke), reich an Geist, Originaliät und Geschmack und in Auffassung durchaus von einander verschieden, erscheinen in 3 Prachtausgaben, ohne dass der übliche Notenpreis erhöht wird. (Nr. 1 etwa $1\frac{1}{3}$ Rtlr., die andern jede nur 1 Rtlr.) Diejenigen Förderer der wahren Kunst, welche auf alle 3 Sonaten subscribiren, erhalten eine Prämie, 3 Rtl. an Werth, bestehend in 8 der schönsten Stahlstiche: Liszt, Mendelssohn-B.; Spohr, Chopin; Henselt; C. Schuberth; Ole Bull und Thalberg. — Alle Buch- und Musikalienhandlungen geben auf 6 Exempl. eins frei. — Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applicaturen, nebst Beispielen und leichten melodischen Duettino's für zwei Violinen, in verschiedenen Dur- und Molltonarten, als praktische Uebungsstücke für angehende Violin-Spieler. (Dritte Position.) Von Moritz Schön. Op. 19. Preis 20 Sgr.

Diese Sammlung ganz leichter Duetten ist als Fortsetzung des unter dem Titel „**Aufmunterung für junge Violinspieler**" von demselben Componisten erschienen und mit dem grössten Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Werkchens zu betrachten und zeichnet sich, wie alle früher von Moritz Schön herausgegebenen instructiven Violin-Compositionen, durch ganz vorzügliche Brauchbarkeit beim praktischen Unterricht so vortheilhaft aus, wie man es von einem so rühmlichst bekannten Violin-Lehrer, der mit den Bedürfnissen unserer Zeit vertraut ist, nur erwarten kann.

Zeugniss eines berühmten Schreibmeisters.

STAHLFEDERN neuerfundener Masse, (London) von (Hamburg) **J. Schuberth & Co.**

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten, bekenne ich hierdurch öffentlich, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Correspondenzfeder (zur besten Schönschrift) und der Lordfeder (für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kömmt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte, und empfehle somit dem schreibenden Publikum, besonders Lehrern und Eltern, diese Federn (der Fabrik von Schuberth u. Comp.) aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen.

Selbst die geringern Sorten, wie Calligraphic pen, sind für den gewöhnlichen Gebrauch empfehlenswerth.

Breslau, den 29. April 1842.

Schul-Rector Haucke.

Aus obiger Fabrik erhielten wir so eben eine Sendung ganz vorzüglicher Stahlfedern, welche alles bisher Gelieferte bei Weitem übertreffen. Das Dtzd. Correspondenzfedern $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Lordfedern 10 Sgr.; fine School pens $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Calligraphicfedern 5 Sgr. etc.

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Bekanntmachung.

Die Compagnie du Renard in Brüssel, deren Geschäfte wir zu vertreten haben, und deren Locomotiven bei der letzten großen Gewerbe-Ausstellung in Brüssel die große Preis-Medaille erhielten, hat sich auf unser Anrathen und in der Absicht, ihre Locomotiven in Deutschland schneller bekannt zu machen, entschlossen, eine derselben als Modell nach Leipzig zu senden. Dieselbe ist bei uns eingetroffen, und eine verehrte Direktion der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat die Güte gehabt, uns wohlwollend zu gestatten, solche auf deren Bahn aufzustellen, um Probefahrten damit vorzunehmen. Indem wir auf diese Weise jedem Sachverständigen Gelegenheit geben, sich von der Vorzüglichkeit und verhältnißmäßigen Billigkeit der Locomotiven obiger Compagnie, welche hauptsächlich in ihrer schönen Arbeit, so wie Schnelligkeit und Kraft bei geringerem Feueraufwand im Vergleich gegen andere besteht, zu überzeugen, laden wir sämmtliche verehrte Direktionen von Eisenbahnen ein, obige Locomotive besichtigen, auch wünschenswerthen Falls den Probefahrten beiwohnen zu lassen, und sich deshalb geneigt an uns zu wenden.

Leipzig, am 15. April 1842. **Schömberg, Weber u. Comp.**

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Es sollen künftigen 18. Mai *) früh 10 Uhr im Kretscham zu Groß-Schmograu, Wohlauer Kreises, eine halbe Meile von Winzig gelegen, an 80 bis 90 Stück Eichen auf dem Stamm aus dem dortigen Kirchwalde meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Es ist dem Gerichtsscholz Wichette zu Groß-Schmograu der Auftrag ertheilt, die zum Verkauf gestellten Eichen den sich meldenden Käufern von heute an auf Erfordern anzeigen zu lassen, wozu jeder Montag, Donnerstag und Sonnabend bis zum Verkaufs-Termin festgesetzt ist; die wenigen andern Verkaufs-Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht werden.

Mönchmotschelnitz, den 26. April 1842.

Das Kirchen-Patronat.

*) In der gestrigen Zeitung stand unrichtig: 15. Mai.

Die Mode-Schnittwaaren-Handlung,

Ohlauer Straße im blauen Hirsch, empfiehlt, sowohl für Damen als Herren, die in Leipzig persönlich eingekauften Waaren zu auffallend billigen Preisen.

Im Verlage von Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschien so eben und kann durch alle gute Buchhandlungen Deutschlands bezogen werden, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

Dr. Carl Caspari's Taschenbuch der Frühlings- und Sommer-Kuren, oder gründliche Anleitung für Jedermann zur richtigen Auswahl und zum zweckmäßigsten Gebrauche der Kräutersaft-, Milch-, Molken- und Kaltwasser-Kuren, der natürlichen und künstlichen Gesundbrunnen und Mineralbäder Deutschlands und angrenzender Länder, so wie zum passendsten diätetischen Verhalten vor, während und nach denselben, um durch ihre ausgezeichneten Heilwirkungen das verlorene körperliche und geistige Wohlsein vollkommen wieder zu befestigen. Besonders als Rathgeber für Badereisende und Kaltwasserheilanstalten Besuchende bearbeitet von Dr. Jul. Ad. **Meißner,** prakt. Arzt. Vierte verbesserte Auflage. Broch. in Umschlag. (16 Bogen.) Ladenpreis 25 Ngr. oder Sgr.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Schmiedeberg.

Die den Oekonom Glognerschen Erben gehörige, unter Nr. 123 hierselbst belegene und mit allen Appertinentien an Acker, Wiesen, Forst, Teichen, einer Mehlmühle, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auf 34,371 Rtlr. 1 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Ackernahrung, auch Vorwerk genannt, wird an hiesiger Gerichtsstelle

den 26. August 1842 Vormittags 11 Uhr

freiwillig subhastirt.

Taxe, Hypothekenschein und Licitations-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg, den 21. Januar 1842.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der verehelichten Schneider Sperling, Amalie, gebornen Ruprecht, ist in dem Testamente ihres am 31. Oktober 1841 verstorbenen Oheims, des emeritirten Pastors Ernst Jonathan Ehrenfried Wandersleben zu Münsterberg ein Legat von 133 Rtl. 10 Sgr. ausgesetzt worden. Dies wird der ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten Legataria zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß zum Universalerben des Verstorbenen der Pastor Wandersleben zu Bankau bei Brieg ernannt ist.

Breslau, den 19. April 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.
Abtheilung für Nachlaß-Sachen.
Gr. v. Rittberg.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 30. November 1817 gebornen Georg Matliwszek, Sohn des Schaffers Adreas Matliwszek zu Schädlitz, ist auf 6 Jahre verlängert worden, welches zur Kenntniß gebracht wird.

Pleß, den 5. April 1842.

Herzogl. Anhalt-Cöthen-Pleßer Fürstenthums-Gericht. Taistrzik.

Bau-Verdingung.

In Folge hohen Auftrages der Königlichen Regierung zu Breslau soll die auf 556 Rtlr. 6 Sgr. veranschlagte Deckung des rechten Oderufers am Krätzig-Werder bei Großen, Wohlauer Kreises, an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation verdungen werden.

Hierzu ist auf den 18. Mai c. von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in Großen anberaumt worden, an dem cautionsfähige Bauunternehmer erscheinen und ihr Gebot abgeben wollen. Der Zuschlag wird sofort ertheilt werden.

Der Kosten-Anschlag kann in der Canzelei des Unterzeichneten eingesehen werden. Wer die Baustelle selbst sehen will, hat sich an die Ortsgerichte zu Großen zu wenden, welche beauftragt sind, die nöthige Anweisung zu ertheilen. Wohlau, den 27. April 1842.

Der Kreis-Land-Rath Kober.

Bekanntmachung.

Die Handlung C. G. Haupt und Söhne zu Wüste-Waltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt zur Appretur baumwollener Waaren eine neue Mangel, welche durch ein besonderes Wasserrad in Betrieb gesetzt, und deren Heizung durch einen kleinen Dampfkessel besorgt werden soll, in Hausdorf anzulegen. Dadurch wird jedoch eine Verlegung oder Entziehung des Wassers in keiner Weise stattfinden. In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 und der Verordnung vom 6. Mai 1838 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen können.

Waldenburg, den 23. April 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath
Graf Zieten.

Da in dem am 25. April c. abgehaltenen Verpachtungs-Termin der bürgerlichen Brauerei kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so haben wir einen neuen Termin auf den 17ten Mai c. in der Behausung des Deputirten Herrn Kaufmann Schwobe anberaumt, wozu wir pachtungsfähige einladen.

Glatz, den 26. April 1842.

Die bürgerliche Reihen-Brauerei-Deputation.

Bunten gemischten **Mohn**, überzogenen **Coriander**, dito **Zittwersaamen**, } à Pfund 10 Sgr.
überzogenen **Calmus**, à Pfd. 7 Sgr., empfiehlt; auch sind 1 oder 2 Schreibpulte billig zum Verkauf bei

Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige.)

Eichen-Rinde-Verkauf.

Zu dem meistbietenden Verkauf von 20 bis 30 Klaftern ungeputzter Eichen-Rinde — gegen gleich baare Bezahlung — im Schutzbezirk Gleinau bei Aufhalt, habe ich auf Donnerstag den 12. Mai c. a., Vormitt. 9 Uhr, einen Termin anberaumt.

Die Rinde steht im Oberwalde am linken Oderufer, ungefähr 200 Schritt von demselben und ¼ Meile von Aufhalt, und findet die Licitation im Walde an Ort und Stelle statt.

Schöneiche, den 25. April 1842.

Die Königl. Forstverwaltung.

Auktions-Anzeige.

Montag den 9. Mai a. c. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine Tisch- und eine Wand-Uhr, einige Möbeln, Kleidungsstücke, etwas Neusilber, Porzellan, Gläser 2c., so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Breslau, den 29. April 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 2. d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, 50 Schock Leinwand, 100 Stück italienische Reißstrohhüte für Herren und Damen, seidene Schnupftücher, Tuchreste, Sommerzeuge und eine Partie Tapeten öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Buchhandlungs-Verkauf.

In einer der größten Städte des mittleren Deutschlands, in welcher sich gegenwärtig nur 5 privilegirte Buchhandlungen befinden, soll eine derselben aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft zu ertheilen werden die Herren **Breitkopf u. Härtel** in **Leipzig** und Herr Advokat **Kohlschütter** in **Dresden** die Güte haben, an welche man sich persönlich oder in portofreien Briefen zu wenden beliebe.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:

Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung an den Bleichbesitzer Herrn **Tschentscher** in **Hirschberg** übernimmt und besorgt bestens:

Wilh. Regner, Ring, goldene Krone.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone,

empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken,** dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Kaffee-, so wie **Dessert-Servietten** zu geneigter Abnahme.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt billigst in großer Auswahl und dauerhafter Qualität:

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Eine meublirte Stube

nebst Kabinet, elegant ausgestattet, ist mit **Garten-Benutzung** zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Bürgerwerder, Wassergasse **Nr. 1 par terre.**

Eine anständige und gebildete Dame wünscht ein Mädchen aus einer anständigen Familie in Pension und mütterliche Pflege zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen Schuhbrücke Nr. 64, bei dem Goldarbeiter Hrn. Tiesek.

Fünf hintereinanderfolgende meublirte Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sind Hintermarkt Nr. 2 im ersten Stock monatweise sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Schweidnitzer-Straße Nr. 33, 2 Treppen hoch, ist Stube und Kabinet zu vermiethen und bald zubeziehen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt, auch bald, sind gut **meublirte Quartiere** in jeder Größe nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen, Ritterplatz Nr. 7, bei

Fuchs.

Zweite Beilage zu № 99 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. April 1842.

Dresdener Malzbonbons

von **baierischem Malze** gefertigt, als sicheres Mittel für **Hustenleidende** und **Brustkranke** rühmlichst anerkannt, empfiehlt à Pfd. 10 Sgr., Wiederverkäufern mit Rabatt.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

☞ Wein-Offerte.

Erneuert empfing ich eine Partie französischer **Weiß- und Rothweine** und empfehle in bester Qualität:

alten milden Franz, die Flasche	10 Sgr.	
besten alten Graves,	„	12½ —
dito Haut-Sauternes	„	15 —
guten Medoc	„	7½ —
Medoc St. Estephe	„	10 —
Medoc St. Julien	„	15 —
Medoc Margeaux	„	17½ —
Château Margeaux	„	20 —

so wie sehr schöne alte fette Ungar-Weine,
die Flasche 15, 20 und 25 Sgr.,

Dry Madeira, die Flasche		25 Sgr.
Rheinweine, Forster	„	15 —
Hochheimer	„	17½ —
Steinwein	„	20 —
1811r **Steinwein**, (Bocksbeutel)		25 —
Würzburger, die Flasche		10 —

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3 im Pokoihof.

1000 Rthl.
sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Das Nähere in der Kanzlei des Justiz-Commiss. **Fischer**, Ring Nr. 20.

Wiener Putzkalk,
Besten **Magdeburger Leim,**
Feines **Bleiweis,**
Politur-Spiritus, 90 Grad,
Brenn-Spiritus und
Orange-Schellack,
empfiehlt billigst: **C. H. Ziegan,**
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1,
dicht an der Brücke.

Zu verkaufen

ist, aus freier Hand und ohne alle Einmischung eines Dritten, einer der besuchtesten und am schönsten gelegenen Vergnügungsörter bei Gr. Glogau, nebst einer dazu gehörigen eingängigen Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang. Die Tabagie bringt circa 280 Rthlr. und die dabei befindlichen, 15 Morgen Flächenraum haltenden Obst- und Lustgärten 100 Rthlr. jährliche Pacht. Außerdem gehören dazu 24 Morgen fruchtbares Ackerland und eben so viel Wiesengrund, 8 Kühe und 2 Pferde. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Anfragen unter der Adresse L. H. in Groß-Glogau.

Ein Mädchen, die das Schneidern und Weißnähen gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres Bürgerweder, Wassergasse Nr. 2, 2 St.

Ein 7-oktaviger Flügel
von Schubert, ganz neu gebaut, von Mahagoniholz, steht unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt der Herr Organist **Garbsch**, im Armenhause.

Ein gebildeter Knabe, welcher Uhrmacher lernen will, findet eine Stelle, Ohlauerstraße Nr. 52, beim Uhrmacher **A. Pfennig.**

Ein gebrauchter Plauwagen nebst einem Arbeitsgeschirr ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Weintraubengasse Nr. 7, drei Treppen hoch.

Malzhaus-Verpachtung.
Das sub. Nr. 9 in der großen 3 Linden-Gasse sehr gut eingerichtete Malzhaus ist von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Ohlauer Straße Nr. 77
die Schmiedegelegenheit nebst Wohnung, Remiese ꝛc., so wie eine Wohnung von 5 Stuben ꝛc. ꝛc., in der 2ten Etage, von Johanni d. J. ab.

2) Kupferschmiedestraße Nr. 44
mehrere Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör, sowie Stallung und Wagenplatz, theils sofort, theils von Johanni d. J. ab.

3) Reuschestraßen- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 30
eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör, von Johanni d. J. ab.

Näheres beim Kommissionsrath **Hertel**, Reuschestr. Nr. 37.

Zu vermiethen,
Ring Nr. 48, Stallung für 2 Pferde und Wagenplatz, zu Johanni c.

Guts-Anfrage.

Es wird ein Dominium im reellen Werthe von 10 bis 30,000 Rtlr. (ohne Einmischung eines Dritten) zu kaufen beabsichtigt; diesfällige ausführliche Mittheilungen über alle das Gut betreffende Gegenstände werden unter der Adresse: Herrn **Fr. Walsemann** in Breslau, Nikolaistraße Nr. 56, portofrei erwartet.

Alle Farben gespaltene und ungespaltene Leder sind in großer Auswahl zu haben, bei:
P Landsberg,
Nikolai-Straße Nr. 79,
nahe am Ringe.

Billiger Verkauf von Meubles und Spiegel Ring Nr. 15.

Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene Roßhaare offerirt zu **herabgesetzten Preisen** die Roßhaar-Niederlage des
M. Manasse,
Antonienstr. Nr. 9, im weißen Roß.

Bleichwaaren

jeder Art werden übernommen und allwöchentlich an Herrn **F. W. Beer** in **Hirschberg** befördert, bei
Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Alte Mauer-Ziegeln,

sowohl ganze als auch halbe; desgleichen Dach- und Hohlziegeln sind zu verkaufen, Kupferschmiedestr.- und Schuhbrückenecke.

Bau-Schutt,

mit und ohne Bruchziegeln, ist gegen ein Trinkgeld abzuholen, Kupferschmiedestraßen- und Schuhbrückenecke.

Die Herren Kleinholzhändler finden in der Salzstraße Nr. 5, über die 2te Oder-Thorbrücke gleich links, ganz trockenes starkscheitiges kiefern Leibholz erster Klasse, zu sehr billigen Preisen.

Ein geübter Flügelstimmer,
Reuschestr. Nr. 49, zwei Stiegen, wünscht Beschäftigung.

Mit den neuesten **Sommer-Mode-Hüten**, als gezogenen seidenen, sowie auch allen Sorten **italienischen Hüten** empfiehlt sich ihren hiesigen und auswärtigen Kunden zur gefälligen Beachtung:
Christiane Dunker,
Schmiedebr. Nr. 66.

Wollzelte, Wollschilder und prachtvoll meublirte Zimmer in der 1sten und 2ten Etage am Ringe empfehlen:
Hübner & Sohn, Ring 32

Petschafte
mit verschiedenen französischen Devisen, zu dem billigen Preise von 10 Sgr. pro Stück, offerirt:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Feines Provencer und Genueser
Tafel-Oel
empfing in frischer Waare u. empfiehlt billig
Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Eine Handlungs-Gelegenheit,
bestehend aus Comtoir mit Remise, und drei zusammenhängenden besonders schönen trockenen Keller-Räumen mit Eingang von der Strasse, ist auf der Karlsstrasse Nr. 45 an Johanni a. c. zu vermiethen.
Näheres darüber am Ringe Nr. 21.

Ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen und sogleich zu beziehen ein kleines wohnlich eingerichtetes Haus für 1550 Rtlr. Das Nähere Kurze Gasse Nr. 13 b.

Schmiedebrücke in der Weintraube ist die zweite Etage zu vermiethen und Termin Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Die **Gastwirthschaft zur Stadt Cöln**, vormals Kanzlerhof, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 46, ist neuerdings mit aller Bequemlichkeit für Reisende und Gäste und einem aufgestellten Billard versehen, und empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst.

Pariser
liquide Chocolate
von
Charles Fortin u. Cp. in Paris,
welche nicht gekocht werden darf, frei von aller Beimischung ist; hinsichtlich der Bequemlichkeit bei ihrer Bereitung die Tafel-Chokolade übertrifft, auch bei weitem mehr Aroma besitzt, weil durch Kochen sich dasselbe verflüchtiget, empfiehlt
à Glas-Pot 10 Sgr., 4 Pot 1 Thlr.
Wiederverkäufern mit Rabatt.

Eduard Gross.

In Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Die zweite Sendung diesjährige Pariser Tapeten und Borten von den feinsten nud geschmackvollsten Mustern erhielt und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen
die Tapeten-Handlung von
A. Glasemann, Ohlauerstr. Nr. 77.

Am großen Ringe, in der Nähe der Hauptwache, sind während der Dauer des Wollmarktes in der ersten Etage vornheraus 2 große helle Zimmer zum Auslegen von Wolle und ein dabei angrenzendes sehr schön meublirtes Zimmer zum bewohnen, so wie eine Remise zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
S. M. Wollheim,
Goldneradegasse Nr. 6.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine auswärtigen Arbeiten beendigt, und neue Aufträge annehmen kann.
A. Festenberg, Stubenmaler,
Oderstraße Nr. 8.

Als **Amme** sucht eine gesunde kräftige Person ein Unterkommen. Näheres zu erfragen, goldne Radegasse Nr. 10, par terre.

Für eine Putzhandlung wünscht eine Frau die Jahrmärkte zu bereisen, die schon in diesem Geschäft gereist ist. Reflektirende Putzhandlungen belieben baldigst ihre Adresse, mit C. B. bezeichnet, Schmiedebrücke Nr. 34, im Spezerei-Gewölbe abzugeben.

Gasthof-Verpachtung.
Der am Schießwerder und Roßplatz Nr. 11 sehr vortheilhafte gelegene Gasthof ꝛc. ist sofort zu verpachten. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Reuschestraße Nr. 37.

---

100 Stück mit Erbsen schwer gemästete Schöpfe stehen bei dem Dom. Prisselwitz, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Elegante Einspänner
sind zu Reisen und Spazierfuhren, Gartenstraße Nr. 18, billig zu verleihen und beim Haushälter zu erfragen.

Meubles-Damaste,

Kaffee-Servietten in verschiedener Größe, desgleichen Damast-Bettdecken in neueren Dessins und schönsten Farben, empfiehlt zu billigen Preisen:
Carl Helbig,
am Neumarkt Nr. 11.

Zu vermiethen ist

Term. Johanni Nikolaistr. Nr. 1 eine freundliche Stube im zweiten Stock, die Aussicht nach dem Ringe an einen ruhigen stillen Miether bei **F. W. Knoblauch.**

Hausknechte
mit guten Zeugnissen finden sofort ein Unterkommen in der Tabak-Fabrik Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Gartenbänke, Tische und Stühle in Mahagoni und ein Ahorn Schneiderscher Bade-Schrank, eine Doppelflinte stehen zu billigen Preisen zum Verkauf Kupferschmiede-Straße Nr. 10.

Zu 5 Prozent Zinsen
werden auf ein hiesiges Grundstück 800 Rtl. gesucht. Das Nähere hierüber Ohlauerstraße Nr. 12.

Für die **Wollmarktszeit** zu vermiethen einige meublirte Zimmer nebst Stallung und Wagenremise. Das Nähere Ursuliner-Straße Nr. 6 im Gewölbe.



Elegante Reitpferde
stehen zu vermiethen, Neuewelt-Gasse Nr. 37, bei
T. Stahl.

Zwei starke schwarzbraune Hengste sind zu verkaufen, Klosterstr. Nr. 60.

Güter-Verkauf.

1) Ein Rittergut, ½ Meile von Strehlen, mit einem Schlosse und guten Wirthschafts-Gebäuden, wobei sich 700 Morgen Acker, 120 Morgen Wiesen und 100 Morgen Holz und Hutung befinden.

2) Ein Rittergut, 2 Meilen von Strehlen, mit einem Schlosse und guten Wirthschafts-Gebäuden, wobei sich 800 Morgen Acker, 160 Morgen Wiesen und 340 Morgen Wald befinden, ist für den Preis von 60,000 Rthlr. zu verkaufen. Die Silberzinsen, Wald und andere Revenüen betragen jährlich 2000 Rtl.

3) Eine Lehn-Scholtisei, 1 Meile von Strehlen, mit einem modernen Wohn- und ganz massiven Wirthschafts-Gebäuden, wobei sich 340 Morgen Acker und Wiesen befinden und man jährlich 100 Rthl. Zinsen bezieht, ist für den Preis von 19,000 Rthl. zu verkaufen.

4) Drei freie Scholtiseien, eine von 250 Morgen Acker und 25 Morgen Wiesen, eine von 270 Morgen Acker und 13 Morgen Wiesen, und eine von 240 Morgen Acker und 7 Morgen Wiesen, 1 Meile von Strehlen, mit vollständigem Inventarium, neuen Wohn- und guten Wirthschafts-Gebäuden, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Commissions-Comtoir des Oekonomen und Güter-Negozianten
E. Prause in Markt-Bohrau.

Ein Rittergut,

in der Nähe von Breslau, mit 700 Morgen Weizenboden, 150 Morgen Wiesen, über 200 Morgen ganz gut bestandenem Forst, nebst in gutem Baustande sich befindenden Gebäuden, ist für den Preis von 52,000 Rthlr. sofort zum Verkauf nachzuweisen durch
J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Die Klafter zweimal gesägtes Buchenholz kostet mit Fuhre, Trinkgeld und Zoll 8 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf.; Eichen- 7 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf.; Birken- 7 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf.; Erlen- 7 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf.; Kiefernholz 6 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. Holzplatz, Salzstraße Nr. 5, über die 2te Oderthorbrücke gleich links; doch findet dieser Preis nur bis Ende Mai 1842 statt, nach dieser Zeit tritt jedenfalls ein weit höherer ein.

Schwarze seidene Taffete

zu Kleidern, dergleichen Umschlage-Tücher in allen Größen zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Frischen geräucherten Rhein-Lachs
empfing per Post:
Christ. Gottl. Müller.

Ein freundliches Zimmer
mit Küche und Beigelaß, angenehmer Aussicht und Gartenbenutzung, nahe am Wintergarten, ist an eine kinderlose Familie oder einzelne Herren zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer,
Hirschgasse Nr. 6.

Sommer-Quartiere
sind zu vermiethen in Klein-Kletschkau Nr. 2, dicht am Oswitzer Thor.

Gut meublirte Zimmer
sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Junkern- und Schweidnitzer Straßen-Ecke Nr. 5, eine Stiege vorn heraus, bei
Rosa Schultze in Breslau.

Ein großer Keller
ist von Johanni, Karlsstr. 46, zu vermiethen.

Ring Nr. 41, erste Etage,
sind zwei möblirte Zimmer nebst Balkon für die Dauer des Wollmarkts oder auch auf längere Zeit zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Ein braunes Pferd,
Stute, mit einem Fohlen, steht zu verkaufen, Gartenstraße Nr. 15.

Vor ungefähr 14 Tagen hat sich eine junge braungefleckte Wachtelhündin zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann diese, nach Angabe eines besondern Merkmals und Erstattung aller Kosten, zurückholen, Mühlgasse Nr. 22.

Sollte Jemand alte oder neue 16½-zöllige **Marmor-Fliesen** zu verkaufen haben, der melde sich gefälligst beim Kommissionair **August Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7. Es werden einige vierzig Stück gebraucht.

Antonienstraße Nr. 13, zwei Stiegen hoch, ist eine Stube nebst zwei Kabinets an ruhige Miether zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Ring Nr. 50 ist eine Wohnung im dritten Stock vornheraus zu vermiethen.

Geneigte Aufträge werden pünktlich besorgt; auch **neue Erscheinungen des In- u. Auslandes** gern zur Ansicht **gesandt.**

Siegismund Landsbergers
Buchhandlung und Leihbibliothek
in Gleiwitz und Beuthen O. S.

Sämmtliche in öffentlichen Blättern angekündigte **Rücher, Musikalien und Kunstsachen** sind **stets vorräthig.**

Zum Früh- und Nachmittags-Konzert,

Sonntag den 1. Mai, wie jeden **Sonntag** und **Feiertag,** so wie zum gut besetzten **Nachmittags-Konzert** an jedem **Mittwoch** und **Donnerstag,** ladet ergebenst ein:

Hoffmann, Coffetier in Alt-Scheitnig, Nr. 15.

Nürnberger Ultramarin.

Diese durch Feuer erzeugte Mineralfarbe in Blau und Grün verhält sich in jeder Beziehung gleich dem orientalischen Ultramarin, ist giftfrei und steht unveränderlich in Licht, Luft, Wärme, in schwefligen und feuchten Ausdünstungen, so wie auf Kalkgrund.

Unter Garantie dieser Eigenschaften

empfiehlt die 10 Nüancen in Blau:

1) Zur Malerei al fresco, Oelmalerei, Dekorations- und Zimmermalerei . . . Nr. 0. 01. 1. 2.
2) zur Schildermalerei und Lackiren von Chaisen, Holz- und Blechwaaren . . . „ 0. 01. 1.
3) zu gewöhnlichen Oelanstrichen mit Bleiweiß . . . „ 3. 4. 5. 6.
4) zum Tünchen auf Kalkgrund mit Leim, Milch rc. . . . „ 6.
5) zum Bläuen weißer Garne und Zeuge . . . „ 1. 2. D. B.
   zum Bläuen der Wäsche . . . „ 3. 4. 5. 6.
   zum Bläuen des Papierstoffes im Holländer . . „ 1. 2. 3. D. B.
6) zu Tapetenfonds . . . „ 6. B. F.
7) zum Druck auf Tapeten . . . „ 3. 4. 5. B. F.
   zum Druck auf Kattune, Mousseline und Merinos „ 01. 1. 2.
8) zur Fabrikation bunter Papiere . . . „ 1. 2.
9) zur Fabrikation von Siegellacken, Dinten und Tuschen „ 0. 01. 1. 2.
10) zu lithographirten Arbeiten und zum Typendruck . . „ 0. 1.
   und zu vielen andern Zwecken.

Für mehrere dieser Anwendungsfälle ist auch das grüne Ultramarin geeignet.
Das Sortiment in Blau erscheint in drei Grundtönen:

a. mit vorzugsweise röthlichem Feuer . . . . Nr. 0, 2. D. B.
b. mit vorzugsweise grünlichem Feuer . . . . „ 01. B. F.
c. im richtigen Mitteltone . . . . „ 1. 3. 4. 5. 6.

nebst Gebrauchsanweisungen.

Die Niederlage zu Breslau bei
E. E. Preuß,
Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Wir sind im Besitz von einigen hundert Centnern

weißer trockner Soda-Seife,

in Kisten von circa 2 Ctrn., welche wir zum Preise von 8½ Rthlr. p. Ctr. Wiederverkäufern empfehlen:

Westphal & Sist, Neuschestr. Nr. 51.

Wir beehren uns, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir außer dem Verkauf von Weinen, Arak, Rum, Sprit rc., in Gebinden und in größeren Partien in Flaschen, auch einen **Detail-Verkauf** von einzelnen ganzen und halben Flaschen, jedoch nicht Ausschank, eingerichtet haben.

Bestellungen auf Weine rc. in Gebinden und Flaschen in größeren Partien, erbitten wir uns nach wie vor brieflich, oder im Comtoir links.

Der Detail-Verkauf findet im Keller, dessen Eingang im Hofraum ist, von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr statt.

Wir benutzen diese Veranlassung, unser reichhaltiges, wohlassortirtes Lager aller Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, Ober- und Nieder-Ungar, Rhein-, Franken- und Moselweine, so wie von Arak, Rum, Cognac, Franzbranntwein, Sprit, Bordeauxer Liqueur und Essig, Porter-Bier rc. sämmtlich direkt aus den Ursprungsorten bezogen, einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Preise werden, wie es für reelle Waare nur irgend möglich, auf das Billigste notirt.

Grüttner und Comp.,
Junkernstraße Nr. 31.

Bei dem herannahenden Wollmarkt und bevorstehender Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn empfiehlt der Unterzeichnete sowohl dem reisenden, als hiesigen verehrlichen Publikum seine

Weinhandlung und Frühstück-Stube, Restauration & Café,

Bischofs-Straße Nr. 13, im König von Ungarn,

mit dem Bemerken, daß ein wohlassortirtes Lager der beliebtesten Weine, so wie eine aufs beste eingerichtete Küche ihn in den Stand setzen, allen derartigen Anforderungen Genüge leisten zu können.

In dem **Restaurations-** und **Café-Lokale** wird zu jeder Tageszeit à la Carte gespeist, so wie auch eine Auswahl kalter und warmer Getränke von ausgezeichneter Qualität zu haben sind.

Zugleich erlaube ich mir die Anzeige beizufügen, daß der Verbindungsbau meines großen und kleinen Saales Ende Mai beendigt sein wird, und ich dadurch in Stand gesetzt bin, daß über 300 Personen, in bequemer Räumlichkeit auf einmal speisen können. Daher empfehle ich dieses neue elegant eingerichtete und innerhalb der Stadt einzig größere Lokal zur gefälligen Benutzung bei Diners, Soupers, Hochzeiten und sonstigen festlichen Gelegenheiten bestens, indem ich vollkommen arrangirt bin, um jede Bestellung sowohl in als außer dem Hause zur Zufriedenheit ausführen zu können.

A. Metzler, im König von Ungarn.

Unser Kommissions-Lager

weißer **Stickereien,** bestehend in **Pellerinen, Kragen, Manschetten** u. s. w., ist nunmehr wieder mit dem Neuesten versehen; auch empfingen wir ein schönes Assortiment geklöppelter Spitzchen, die wir ebenfalls als preiswürdig empfehlen können.

Pelkner und Dreissig,
Ring, Grüne-Röhr-Seite, Nr. 36, im goldnen Greif.

Mein, mit feineren Gegenständen sortirtes

Kinderspiel-Waaren-Lager

empfehle ich einer gütigen Beachtung, worin sich besonders die neueren Spiele von feinem Zinn, leicht zu tragende Küraffe, feine polirte Helme, Lanzen u. s. w. auszeichnen. Eben so empfehle ich schwarze und bunte Fenstervorsetzer, feine geflochtene grüne Drathgitter in allen Längen, Reisetaschen, Brieftaschen, Arbeitskästchen von feinem Holz, zur geneigten Abnahme.

H. E. Neugebauer,
Albrechts-Straße Nr. 29, der Post vis-à-vis.

Den letzten Transport meiner in vergangener Leipziger Oster-Messe persönlich gemachten Einkäufe ist nunmehr eingetroffen, und kann ich nicht unterlassen, mein aufs vollständigste assortirte Lager von **Tuchen, Bukskings, étoffes élastiques** und andern schönen **Beinkleider-Stoffen,** den elegantesten **Westen,** in jedem Genre, **Cravatten, Shawls, Halstücher** und dergleichen mehr, auf's Billigste zu empfehlen.

Moritz H. Stern, Riemerzeile 10.

Bock-Bier,

aus Waldschlößchen bei Dresden.

Unterzeichnete Niederlage offerirt dasselbe als etwas ganz Vorzügliches und beginnt der Verkauf Sonntag den 1. Mai, pro Kuffe 2½ Sgr.

Für Abnehmer in ganzen Partieen werden darin Aufträge nur bis Anfang Juni c. ausgeführt.

Die Haupt-Niederlage des Dresdner Waldschlößchen-Biers,
Ring **Nr. 8,** sieben Kurfürsten.

Wagen-Verkauf.

Ein in London gebauter, im besten Zustande befindlicher, bequemer Reisewagen, welcher auch als Stadtwagen zu gebrauchen ist, steht preiswürdig zu verkaufen. Näheres Altbüßerstraße 12, bei Herrn Sattlermstr. Dreßler.

Sommerzeuge

zu Röcken und Beinkleidern, Piqué zu Westen in neuesten Mustern, feine sächsische Herren-Halstücher und dergleichen bunte Taschentücher, welche schnell vergriffen, erhielt wieder in schönster Qualität. Auch empfehle ich gleichzeitig feine weiße Castor-Unterziehbeinkleider und Jäckchen.

Carl Helbig,
Am Neumarkt Nr. 11.

Zu besonderer Beachtung.

Matthiasstraße Nr. 14, im zweiten Stock, können 2 Wohnungen, jede aus 3 geräumigen Stuben, einem Entree, einer großen Kochstube, Boden und Keller bestehend, vermiethet und vom 9. Mai a. c. an sogleich bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Den 28. April. Goldene Gans: Herr Kaufm. Linder a. Berlin. Hr. Oberforstmeister v. Notz a. Arnsberg. Hr. Graf v. Zedlitz a. Schwentnig. Frau Gräfin v. Zedlitz a. Frauenhain. Hr. Bar. v. Lüttwitz a. Simmenau. Hr. Rittmeister v. Koschembahr aus Eisenberg. — Drei Berge: HH. Kaufl. Volbeding a. Leipzig, Krängel a. Jauer, Ohnesorge aus Reichenbach. Hr. Insp. Walter a. Jägendorf. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Schäfer aus Leipzig. — Goldene Baum: Hr. Apotheker Beckmann a. Jutroschin. — Weiße Roß: Herr Partikulier Hancke a. Grottkau. Hr. Kaufm. Bielefeldt a. Hamburg. — Goldene Löwe: Hr. Gutsb. Kuschel a. Beilau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Lindeiner a. Kunsdorf, Hertwig a. Glatz, v. Heydebrandt a. Nassadel. Hr. Dr. med. Meiselbach aus Beuthen. Frau Bar. v. Bissing a. Pawlau. Hr. Hauptm. v. Maltitz aus Jakobsdorf. HH. Kaufl. Rohr und Heimann a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Pastor Bauch a. Kartzen. — Blaue Hirsch: Herr Oberst-Lieut. Bar. v. Stein a. Fürstenwaldau. Hr. Gutsb. Bar. v. Kloch a. Massel. HH. Kaufl. Stiller a. Ohlau, Unger a. Landsberg. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Szczycinski a. Warschau. Frau Oberst-Lieut. v. Gronefeldt a. Oels. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Böhme aus Lendschütz, v. Böhme a. Halbendorf. HH. Kaufl. Lindner a. Leipzig, Ephraim a. Posen. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Ebstein aus Karlsruh, Kaltenbrunn a. Brieg. Hr. Dekonom Ebstein a. Kaulwitz.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 51: Hr. Graf v. Bethusy aus Langenhoff. — Schweidnitzerstr. 37: Hr. Kaufm. Hilzhofer a. Glatz.

Universitäts-Sternwarte.

28. April 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,40	+ 7, 1	+ 6, 6	1, 1	WNW 64°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.		7,14	+ 9, 1	+ 10, 2	3, 2	WSW 74°	heiter
Mittags 12 Uhr.		7,10	+ 12, 0	+ 13, 1	4, 7	W 90°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		7,28	+ 12, 6	+ 13, 0	4, 7	NNW 90°	überwölkt
Abends 9 Uhr.		8,80	+ 8, 9	+ 6, 4	2, 2	NNW 90°	„

Temperatur: Minimum + 6, 0 Maximum + 13 1 Oder + 9, 0

29. April 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	10,16	+ 5, 8	+ 1, 5	0, 5	NNW 28°	überwölkt
„ 9 Uhr.		10,54	+ 6, 5	+ 3, 0	0 8	NW 16°	„
Mittags 12 Uhr.		10,00	+ 7, 1	+ 5, 8	2, 0	N 20°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		10,00	+ 7, 8	+ 7, 2	2, 7	NW 20°	„
Abends 9 Uhr.		10,76	+ 7, 5	+ 5, 0	1, 4	WSW 12°	heiter

Temperatur: Minimum + 1, 4 Maximum + 7, 2 Oder + 8, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 28. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 12 Sgr. — Pf.	2 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. 8 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.